MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
8 (1938)

237 (24.5.1938) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-286722

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal, Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 66,48 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld, Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal, Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 51,38 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Abend-Ausgabe A / 24. Mai 1938 — Nummer 237 — MANNHEIM

Neuer Zwischenfall in der Tschechoslowakei

Ein sudetendeutscher Abgeordneter überfallen

Die Empörung über die Grenzverletzungen wächst!

Drei Fälle übelster Brunnenvergiftung

Der erste Theaterneubau des Dritten Reiches

Der erste große Theaterneubau im Dritten Reich, das neue Landestheater in Dessau, erbaut von den Architekten Lipp und Roth, wird am nächsten Sonntag im Rahmen einer Festaufführung feierlich seiner Bestimmung übergeben. PBZ

Prager Nationalitätenstatut noch garnicht fertiggestellt!

DNB Prag, 24. Mai.

Das sudetendeutsche Tageblatt „Die Zeit" veröffentlicht folgende Mitteilung:

„Zu der Stelle in der Rede Chamberlains, das Konrad Henlein zu Verhandlungen über das Nationalitätenstatut eingeladen worden sei, das am 19. Mai von der tschechoslowakischen Regierung fertiggestellt worden sei, erfahren wir: Die tschechische Regierung hat das Nationalitätenstatut, von dem seit Wochen im In- und Ausland berichtet wurde, nicht fertiggestellt. Es wurde auch Konrad Henlein in der gestrigen Aussprache von Dr. Hodza weder mitgeteilt noch vorgelegt."

Hochspannung in Brüx

Wie aus einem amtlichen Bericht der Staatspolizeidirektion in Brüx ersichtlich ist, wurde am 23. Mai nach 12 Uhr in Brüx vor dem Stadtamt der Abgeordnete Ludwig Eichholz der Sudetendeutschen Partei angefallen, als er einen Bekannten nach Art der Sudetendeutschen grüßte. Diese Tat rief einen Menschenauflauf hervor. Die Polizei nahm zwei Personen fest.

Zu diesem Vorfall schreibt die „Zeit", daß er sich zu einer Zeit abspielte, als Landespräsident Dr. Sobotka in Brüx weilte und bei der Bezirksbehörde in Anwesenheit des Bezirkshauptmannes und des Polizeidirektors eine Unterredung mit dem Landesausschuß-Beisitzenden SPD Dr. Füßl hatte und von diesem über die letzten Zwischenfälle in Brüx und Umgebung unterrichtet wurde.

Die ungeheure Spannung in der Tschechei

DNB Budapest, 24. Mai.

Der weitere Gang der innerpolitischen Vorgänge in der Tschechoslowakei wird in Ungarn weiterhin mit größter Aufmerksamkeit verfolgt.

In einem aufschlußreichen Prager Bericht des „Pester Lloyd" wird das gegenwärtige kritische Stadium der innerpolitischen Vorgänge in der Tschechoslowakei scharf beleuchtet. Der Bericht schildert die „geradezu ungeheure, kaum wiederzugebende Spannung", die in den von den verschiedenen Volksgruppen bewohnten Gebieten herrsche. Sämtliche Bewohner der Tschechoslowakei fühlten, daß eine schicksalsentscheidende Wendung eingetreten sei und daß eine völlige Umgestaltung der Republik erfolgen müsse. Während früher in der Tschechoslowakei an der Oberfläche alles verhältnismäßig ruhig erschienen sei, genüge heute der geringste Funke, ein mißverstandenes Wort, und schon sei eine Schlägerei im Gange. In Prag seien Sudetendeutsche verprügelt worden, nur weil sie in Kniehosen mit weißen Strümpfen spazieren gingen. Die Zahl der Verletzten sei erheblicher, als die offiziellen Meldungen zugäben. Wer die Ausbrüche des Hasses der Tschechen gegen die Deutschen und die erbitterte Entschlossenheit des Sudetendeutschtums sehe und beobachten könne, wie wesentlich diese blitzartigen fanatischen Ausbrüche sich von den gewohnten Kundgebungen unterschieden, der könne sich nur schwer vorstellen, wie bei diesen Leidenschaften die Tschechen und Sudetendeutschen noch einmal friedlich und nicht zwangsweise in einem Lande zusammenleben könnten. Nach den letzten Erklärungen von Hodza stehe jedenfalls fest, daß die Tschechoslowakische Republik umgestaltet werde. Die Sektion eines Nationalstaates werde durch den korporativen Gedanken abgelöst. Die Vorherrschaft der Tschechen habe ein Ende gefunden.

Die Unterredung Henlein—Hodza

findet stärkste Beachtung

DNB Prag, 24. Mai.

Die Aussprache zwischen Ministerpräsident Hodza und Konrad Henlein, der auch, wie die „Zeit" mitteilt, der Abgeordnete Karl Hermann Frank beiwohnte, findet in der tschechischen Oeffentlichkeit große Beachtung. Die tschechischen Blätter beschränken sich jedoch lediglich auf die Wiedergabe der Tatsachenmeldung, ohne eigene Kommentare zu bringen. Die Aussprache wird von tschechischer Seite als unmittelbarer Auftakt zur Eröffnung der eigentlichen Verhandlungen und daher als sehr bedeutsam angesehen.

Künstliche Panikstimmung der tschechischen Grenzbehörden

Die unsinnigen und völlig unbegründeten Maßnahmen, die die tschechischen Behörden gegen die Sudetendeutschen unternommen haben, zeichnen sich auch an der deutsch-tschechoslowakischen Grenze ab. Den durch rote Provokateure aufgeputschten tschechischen Grenzorganen genügten die Schlagbäume nicht mehr, sondern sie verstärkten die Grenzsperre, so wie es bei Seifhennersdorf der Fall war, durch umgestürzte Wagen, um dadurch den Verkehr zu behindern. Im Vordergrund sieht man den tschechischen Grenzpfahl, weiter hinten das tschechische Zollhaus. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Vargas sieht sein Unrecht ein

Die ungeheuerliche Verleumdung gegen das Deutsche Reich ist zusammengebrochen

DNB Berlin, 24. Mai.

Die brasilianische Regierung hat der brasilianischen Presse ein Communique übermittelt. Darin heißt es: Ein Teil der brasilianischen Presse hat behauptet, deutsche Firmen und deutsche Reichsangehörige seien an den revolutionären Vorgängen des 11. Mai in Rio de Janeiro, die den Sturz der Regierung zum Ziel hatten, beteiligt gewesen und hätten die Revolutionäre begünstigt. Abschließend wird nunmehr von autorisierter Seite mitgeteilt, die brasilianischen Behörden besäßen keinerlei Beweise für eine derartige Behauptung.

Scharfe polnische Erklärung

gegen Falschmeldungen des „Evening Standard"

DNB Warschau, 24. Mai.

Die gesamte polnische Presse veröffentlicht eine amtliche Erklärung zu Falschmeldungen des „Evening Standard" über eine angebliche Mitteilung des polnischen Außenministers an den Warschauer deutschen Botschafter, daß Po-

MARCHIVUM

len militärisch auf seiten Prags stehe. (!)

Der regierungsfreundliche „Expreß Poranny" schreibt zu diesen Falschmeldungen des „Evening Standard", es handle sich hierbei um ein erneutes Unterfangen, Polen in den Konflikt hineinzuziehen. Diese Versuche seien zur Erfolglosigkeit verurteilt. Die früher verbreiteten Meldungen und die neuen Sensationen des „Evening Standard" entsprächen nicht der Wahrheit.

„Funken am Pulverfaß"

Neue Berliner Blätterstimmen zur Prager Krise

DNB Berlin, 24. Mai.

Bei der Kommentierung der ungeheuerlichen tschechischen Grenzverletzungen schreibt der „Völkische Beobachter" in Anknüpfung an die Unterhauserklärungen Chamberlains unter der Ueberschrift „Funken am Pulverfaß":

„Seiner Darstellung über die Anstrengungen der englischen Regierung zur Entspannung der Lage fügte der englische Premier die Bemerkung hinzu, daß sie in Berlin willkommen geheißen worden sind. Gewiß, wir begrüßen jede Bemühung um die Sicherung des Friedens. Aber wir bedauern, feststellen zu müssen, daß die jüngsten englischen Schritte noch immer nicht den notwendigen Erfolg aufzuweisen haben. Wenn daher heute in London und in Paris mit einem hörbaren Seufzer der Erleichterung „eine Aufhellung und Entspannung der Lage" festgestellt wird, dann freuen wir uns darüber — nicht so sehr über die „Entspannung und Aufhellung", denn tatsächlich hat sich im tschechoslowakischen Staatsgebiet noch nichts Entscheidendes zum Besseren gewendet, als vielmehr darüber, daß man in den beiden westlichen Hauptstädten wieder beginnt, halbwegs nüchtern zu werden."

Im Berliner „12-Uhr-Blatt" heißt es u. a.: „Wer die tschechischen Provokationen, die sich gleichsam am laufenden Band vollziehen, näher betrachtet, wird zugeben müssen, daß, so lange sie anhalten, weder von einer tatsächlichen Entspannung, noch von einer wirklichen Klärung der Lage gesprochen werden kann. Während von allen Seiten, außer der tschechischen, der ehrliche Versuch unternommen wird, eine Atmosphäre zu schaffen, die überhaupt eine Möglichkeit für Verhandlungen bietet, setzen tschechische Stellen, die im Kielwasser eines höheren Unruhestifters segeln, alles daran, den Weg zu einer friedlichen Beilegung und Klarstellung der gegebenen Dinge weiter zu verbauen. Diese Tatsache muß unter allen Umständen festgenagelt werden."

Auch Südafrika dementiert endlich

die Lügen über Waffentransporte und Unruhen

DNB Pretoria, 24. Mai.

Zu den böswilligen Gerüchten über angebliche Waffentransporte und bevorstehende Unruhen in Südwestafrika, die hier seit Wochen verbreitet werden, gab der deutschfeindliche Abgeordnete Lardner-Burke jetzt endlich im Johannisburger „Sunday Expreß" eine Erklärung ab, in der es heißt: Die sorgfältige Prüfung der Tatsachen hat ergeben, daß die Befürchtungen unbegründet sind. Die Verwaltung von Südwestafrika hat mit Befriedigung feststellen können, daß die Gerüchte über eine geheime Waffeneinfuhr nicht den Tatsachen entsprechen.

Bombe zerreißt Attentäter

In Rotterdam war ein bolschewistischer Mord geplant

DNB Rotterdam, 24. Mai.

Auf einer Straße Rotterdams, dem Coolsingel, ereignete sich eine geheimnisvolle Bombenexplosion, durch die eine Person getötet und zwei schwer verletzt wurden.

Wie die polizeiliche Ermittlung ergeben hat, ist an der Explosionsstelle ein Mann mit einem Koffer, in dem sich offenbar die Bombe befunden hat, gesehen worden. Die Bombe muß im Koffer explodiert sein und hat den Unbekannten bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Die benachbarten Geschäftshäuser erlitten durch die Explosion, die mit furchtbarer Wucht erfolgte, schweren Schaden.

Wie weiter verlautet, hat dieser Vorfall einen politischen Hintergrund. Mit der Bombe sollte angeblich ein Anschlag auf den früheren Kommunisten Tiben verübt werden, der offenbar von seinen ehemaligen Genossen beseitigt werden sollte.

Neue Bluturteile in Barcelona

Wenn einer nicht mit den Wölfen heult...

DNB Bilbao, 24. Mai.

Das bolschewistische Tribunal setzt seine berüchtigte Tätigkeit fort. Es „verurteilte" gestern sechs Personen zum Tode und 16 „Angeklagte" zu lebenslänglicher Zwangsarbeit. Als „Begründung" wurde in allen Fällen „feindliche Einstellung gegenüber den Verhältnissen" angegeben.

Engländer in China erschossen

Angeblich mit Japanern verwechselt / Empörung in London

(Von unserem Londoner Vertreter)

f. b. London, 24. Mai.

Der Bericht über die Erschießung von zwei britischen Missionaren durch chinesische Soldaten in Nord-Schansi wird jetzt bestätigt und löste in der englischen Presse große Empörung aus. Der Missionsarzt Dr. Wyatt und eine Engländerin, die ebenfalls im Missionsdienst tätig ist, waren mit drei anderen Engländern im Wagen unterwegs, als chinesische motorisierte Truppen das Feuer auf sie eröffneten und den Chauffeur durch einen Schuß ins Handgelenk zum Stoppen des Wagens zwangen. Dr. Wyatt sprang sofort aus dem Wagen und schwenkte die auf dem Kühler befestigte englische Flagge, indem er auf die Schützen zulief. Das Feuer wurde aber nur stärker.

Inzwischen war aber bereits eine Insassin des Wagens von den Kugeln getötet. Die anderen hatten Deckung genommen. Dr. Wyatt lief noch immer, die Fahne schwenkend und bereits verwundet, mit dem bewußtlosen Chauffeur über der Schulter, auf den Straßengraben zu, wo er schwer getroffen umsank und kurz darauf starb. Die Chinesen nahmen die beiden unversehrten Insassen des Wagens gefangen und entschuldigten sich dann, sie hätten die Flagge nicht erkannt und die Gesellschaft für Japaner gehalten.

Die schweren Hochwasserschäden

in der Steiermark sind auch eine Schuld der Systemregierung, die alle Wildbachverbauungen sträflich vernachlässigte!

DNB Bruck a. d. Mur, 24. Mai.

Die alte Bergstadt Bruck a. d. Mur sowie ihre Umgebung bieten nach der großen Unwetterkatastrophe ein trostloses Bild. Feuerwehr, Militär, SA und SS kämpfen weiter mit unerhörtem Opfermut, vielfach unter Einsatz ihres Lebens, gegen die furchtbare elementare Gewalt. Sehr ernst ist die Lage noch am Brucker Elektrizitätswerk, das vollkommen von den Wassermassen eingekreist ist. Der Hochspannungskabelraum steht unter Wasser und sämtliche Turbinen wurden stillgelegt. Eine Versorgung der Stadt von diesem Werk aus ist nicht mehr möglich. Es wurden benachbarte Stationen eingeschaltet, um in der Lichtversorgung keine Unterbrechung eintreten zu lassen.

In Einöed an der Grazer Bundesstraße, wo die Wasserfluten bereits bis zu den Fenstern der Siedlungshäuser gestiegen waren, wurden die Bewohner von einer Gendarmerieabteilung, die bis zur Brust in den Fluten watete, geborgen. Die Grazer Bundesstraße ist noch kilometerweit überschwemmt.

Allmählich tritt das Hochwasser in der Steiermark mehr und mehr zurück. Der Wasserstand der Mur ist, wie das hydrographische Amt mitteilt, bereits um einen halben Meter gesunken. Die Straße Kapfenberg-Mariazell ist mit Vorsicht wieder befahrbar. Der Eisenbahnverkehr auf der Strecke Goeß — St. Michael wickelt sich wieder normal ab. Die Unterbrechungen auf den Strecken Selztal — St. Michael — Unzmarkt werden schnellstens behoben.

Daß das Hochwasser so schwere Folgen haben konnte, ist nicht zuletzt auf das Konto der österreichischen Systemregierung zu buchen, die sich jahrelang allen warnenden Vorstellungen sachkundiger Ingenieure gegenüber in der Steiermark taub verhalten hat. Gelder, die für Wildbachverbauungen und dergleichen dringend notwendig gewesen waren, wurden zur Ausstellung bauernfeindlicher Knüppel-Garben verwendet. In Katzelsdorf z. B. wartet die Bevölkerung schon seit sage und schreibe 1866 auf eine ausreichende Regulierung des gefährlichen Leitha-Flusses, ohne daß jemand für die berechtigten Wünsche der Bauern Verständnis aufgebracht hätte!!

Die Unruhen in Mexiko

Rebellen unterbrechen Eisenbahnverbindung

DNB Paris, 24. Mai.

Nach einer hier vorliegenden Havas-Meldung aus San Luis Potosi soll es den Anhängern des Generals Cedillo gelungen sein, die Eisenbahnverbindung zwischen San Luis und sowie Guadalcazar, 30 Kilometer nordöstlich von San Luis, zu unterbrechen. Regierungstruppen befinden sich auf dem Wege nach Tampico, um die Verbindung wiederherzustellen. Wie ferner verlautet, soll der Neffe General Cedillos bei einem Feuerüberfall der Regierungstruppen getötet worden sein.

Der Codreanu-Prozeß

in Bukarest hat begonnen

DNB Bukarest, 24. Mai.

Vor dem Kriegsgericht des zweiten Armeekorps begann jetzt der Prozeß gegen den des Hoch- und Landesverrates angeklagten Leiter der „Eisernen Garde" Corneliu Zeca-Codreanu. Dem Ausgang des Prozesses sieht das ganze Land mit größter Spannung entgegen.

Das Gericht besteht aus Oberst Dumitru als Vorsitzendem und vier aktiven Offizieren. Militär-Staatsanwalt ist Major Ionescu. Zur Verteidigung haben sich mehr als 1000 Rechtsanwälte gemeldet. 200 sind als Verteidiger eingeschrieben. Acht von ihnen werden plädieren.

Gleich bei Verhandlungsbeginn erklärte die Verteidigung, die Anklage sei zu Unrecht erhoben worden, da neun Aktenbände, auf die in der Anklageschrift Bezug genommen werde, nicht vorhanden seien. Der Staatsanwalt erklärte die vorhandenen Akten für ausreichend. Das Gericht schloß sich dieser Auffassung an. Die Verteidigung beanstandete darauf, daß eine Anzahl belastender Dokumente nur in Abschrift vorhanden sei und verlangte Herbeischaffung der Originale. Auch dieser Antrag wurde abgelehnt.

Liliput-Bahnen stießen zusammen

EP London, 24. Mai.

Auf dem Gelände der Empire-Ausstellung in Glasgow ereignete sich ein Unglück, von dem 30 Personen betroffen wurden. Zwei Züge der durch das Ausstellungsgelände fahrenden Miniatureisenbahn stießen zusammen. 17 Fahrgäste erlitten ernstere Verletzungen. Drei von ihnen mußten in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Weitere 13 Personen erlitten nur leichtere Schäden.

Beethovenfest der Hitlerjugend in Wildbad

Am zweiten Tag begann das Beethovenfest der HJ in Wildbad mit der Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 in C-dur. Nach einführenden Worten des Kapellmeisters Haelssig intonierte das staatliche Kurorchester die „Vierte" Beethovens. Der Dirigent holte mit geläutertem Geschmack alle Feinheiten heraus. Im Anschluß daran spielte das Orchester die Ouvertüre zu Goethes „Egmont", die ebenfalls einen starken Eindruck hinterließ. Das fünfte Sinfoniekonzert brachte zu Beginn die bekannte Ouvertüre zu „Coriolan". Dann spielte Elly Ney das Konzert für Klavier und Orchester in G-dur (op. 58). Die große Anlage, der Themenreichtum, die motivische Feinkunst und all die vielen anderen Feinheiten, die dieses Konzert, das wohl eines der schwierigsten des Meisters ist, aufzuweisen hat, interpretierte Elly Ney mit der ihr eigenen Könnerschaft, so daß es für das Orchester manchmal gar nicht leicht war, sich in dieser Zwiesprache ebenbürtig zu zeigen.

In der nun folgenden „Fünften", der „c-moll"- oder „Schicksalssinfonie", hatte das Orchester Gelegenheit, mit Beethovens Tonsprache allgewaltig die Herzen sowohl der jugendlichen Hörer als auch die Erwachsenen zu begeistern und zu entflammen.

Der Höhepunkt des Beethoven-Festes der Hitlerjugend war ohne Zweifel der Kammermusikabend, in dem wir zunächst das c-moll-Trio für Klavier, Violine und Violincello (op. 1/3) hörten. Daß dieses Trio noch heute immer am meisten gefällt und bei der Hörergemeinde einen ungeheuren Beifall auslöste, war vorauszusehen, zumal dieses Werk von dem ausgezeichneten Elly-Ney-Trio (Elly Ney, Klavier, Max Strub, Violine, Ludwig Hoelscher Violincello) so meisterhaft und vollendet schön zum Vortrag gelangte. Ein Kunstgenuß erlesenster Art war auch die sich hier anschließende Sonate für Violoncello und Klavier in A-dur (op. 69). Von einer überragenden Vortragskunst war auch das Trio für Klavier, Violine und Violoncello in D-dur op. 70/1, welchem man um einer geheimnisvollen Stelle des schwermütigen Mittelsatzes willen (chromatische Skalen und Tremolo) den Namen „Geistertrio" gegeben hat. Nach diesem Trio setzte dann ein nicht endenwollender Beifallssturm für die Künstler ein, der sich erst dann wieder legte, nachdem sich das Elly-Ney-Trio zu einer Dreingabe entschloß.

Bei allen bis jetzt veranstalteten Konzerten war es für den stillen Beobachter immer wieder eine wahre Freude, zu sehen, wie die Jugend eine geradezu vorbildliche äußere Disziplin bewahrte und auch den einzelnen Darbietungen Hingebung und Aufmerksamkeit schenkte.

Es war ein glücklicher Gedanke, am Sonntagvormittag als Morgenkonzert die „Pastorale" erklingen und unmittelbar vor dieser Natursinfonie das Lied: Die Ehre Gottes aus der Natur „Die Himmel rühmen" von der gesamten Hörergemeinde singen zu lassen. Heute gehört die Pastorale zu den beliebtesten Werken der sinfonischen Literatur. Man spürt aus dieser Sinfonie Beethovens große Liebe zur Natur, in deren Arme er sich flüchtet. Das staatliche Kurorchester war mit seinem Dirigenten Artur Haeßig an diesem Morgen in bester Form. Haeßig dirigierte mit tiefster Beseelung. Kapellmeister und Orchester konnten für die gute Wiedergabe der Pastorale rauschenden Beifall ernten und noch lange stand die Jugend und dankte für das Erlebnis.

Das achte Sinfoniekonzert brachte als Auftakt das Konzert für Violine und Orchester in D-dur (Opus 61). Der Geiger Max Strub war in diesem Konzert nicht nur Virtuose von hohem Grad, sondern auch Vollmusiker. Er löste die große Aufgabe vorzüglich. Nach dem Violinkonzert folgte die A-dur-Sinfonie.

Das letzte Sinfoniekonzert bildete einen Höhepunkt des Beethovenfestes. Der Orchesterleiter und die Mitglieder des Kurorchesters übertrafen sich an diesem Abend. Man begann mit der „Sinfonie Nr. VIII", und diese meist etwas stiefmütterlich behandelte Sinfonie kam nun unter der Stabführung Haeßigs scharf pointiert, drastisch und wiederum so humorvollbeschwingt zu reifster Geltung. — Nach der „Achten" hörten wir das Konzert für Klavier und Orchester in Es-dur (Opus 73). Wie erhaben und mit welcher eminenten Gestaltungskraft spielte Elly Ney dieses Konzert! Mit der Ouvertüre zu „Fidelio" klang das Beethovenfest der Hitlerjugend in Wildbad aus. Der Beifall der stattlichen dankbaren Hörergemeinde für die Solisten, Dirigenten und die Orchestermusiker wollte kein Ende nehmen. — Am Schlusse dankte der Musikreferent der Reichsjugendführung, Bannführer Wolfgang Stumme, allen Mitwirkenden, vor allem aber dem Dirigenten Artur Haeßig.

Das Beethovenfest in Wildbad, das vom Kulturamt der Reichsjugendführung veranstaltet wurde, ist verklungen: man wollte keinen Geringeren als Beethoven der süddeutschen Jugend näherbringen. Es ist gelungen: es war ein Fest stärkster Anregungen und fesselnder Eindrücke unseres Titanen Beethoven. Keinen der Teilnehmer dieses Festes ließ Beethovens Musik bedrückt, gequält, niedergeschlagen; denn über die Schicksalsschläge ging es zu Kampf und Sieg, und am Ende stand die Freude. So ist uns Beethoven ein Wahrzeichen der Kraft und Erhebung, ein starker Besitz, wie ihn keine zweite Nation der Welt ihr eigen nennt. Die Liebe zu ihm ist Bekenntnis höheren Menschentums, ist Andacht vor der Größe und Heiligkeit der künstlerischen Offenbarung.

Heinrich Siegfr. Wöhrlin.

Pfitzner, Wiener und Nordländer

Neue Kammermusik in Stuttgart

Das dritte Kammerkonzert im Rahmen des Internationalen Stuttgarter Musikfestes brachte zum ersten Male eine größere Reihe von Liedkompositionen mit Begleitung des Klaviers. Robert Leukauf, Wien, pflegt nur in einer der vier Nummern das romantische Lied, sonst sind seine Gesänge, Grotesken für Bariton und Klavier, für die des Komponisten Geschick spricht, humoristische dichterische Vorlagen musikalisch entsprechend zu karikieren. Tiefer ins Gefühlsleben greifen die Lieder der Finnländer Eino Linnala und Sulho Ranta. Besonders die Lieder des letzteren sind in der formalen Gestaltung wie in der Erfassung des Gehaltes der Gedichte geschlossene Kunstwerke. Des Norwegers Bjarne Brustad Stücke für Violine allein sind meisterlich geformt. Sehr gekonnt ist des Dänen Peder Gram Sonate für Violoncello und Klavier Opus 14.

Abschluß und Höhepunkt des dritten Kammerkonzertes war Hans Pfitzners Duo für Violine und Violoncello mit Begleitung eines Kammerorchesters unter der persönlichen Leitung des Meisters mit den wundervoll aufeinander eingespielten Künstlern Max Strub, Violine, und Ludwig Hoelscher, Violoncello, als Interpreten der Solostimmen. Pfitzner wollte kein Konzert schreiben, was er schuf ist edelste Kammermusik. Das Werk mußte wiederholt werden. Stürmischer Beifall dankte Hans Pfitzner, den Solisten und dem Kammerorchester der Staatstheater.

Die dritte Opernaufführung im Rahmen des Internationalen Musikfestes galt der neuen deutschen Oper. Daß als Repräsentant der zeitgenössischen deutschen Oper Ottmar Gersters „Enoch Arden" ausgewählt wurde, ist verständlich. Denn das Werk, das schon über die meisten deutschen Opernbühnen gegangen ist, besitzt alle Vorzüge einer echten und erfolgsicheren Oper. Gersters „Enoch Arden" ist ausgezeichnet geformt, klar gegliedert, dramaturgisch wirkungsvoll aufgebaut und in seinen Hauptmomenten volkstümlich gestaltet. Die Hauptrollen des Stückes waren vorzüglich besetzt.

Willy Fröhlich.

Minister Reinthaler spricht am Sonntag in Mannheim

Wie uns die Kreisleitung der NSDAP kurz vor Redaktionsschluß mitteilt, wird bei der Großkundgebung am Sonntagmittag 13 Uhr im Schloßhof der österreichische Minister für Land- und Forstwirtschaft, Pg. Anton Reinthaler, sprechen.

Belebung der Rheinschiffahrt

Das leichte Steigen des Rheines ermöglicht nicht nur, den großen Lastschiffen ihre Ladungen wieder entsprechend zu vergrößern, es können auch die großen Schraubenschleppdampfer wieder zu Berg fahren. Unterhalb des Bodensees war heut allerdings der Rhein schon wieder fallend, dagegen stieg er bei Mannheim noch etwas an.

Prüfung für Geschäftsstenografen

Das Prüfungsamt für Kurzschrift der Industrie- und Handelskammer Mannheim führte am 14. Mai 1938 seine 34. Kurzschriftprüfung durch. An dieser Prüfung haben 66 Stenografen teilgenommen, von denen 37 die Prüfung bestanden.

In der Vorprüfung für 120 Silben waren insgesamt 30 Teilnehmer zu verzeichnen. Die Arbeiten folgender 21 Prüflinge konnten als bestanden erklärt werden:

Elfriede Albiez, Toni Bauer, Else Bräuninger, Willi Dimpfel, Hilde Duffner, Martha Engel, Elfriede Engelhardt, Eva Hofmann, Gertrud Hütter, Margarete Keller, Irene Kempf, Ruth Knaus, Friedel Krebs, Elisabeth Leib, Else Mantz, Lydia Petri, Emilie Pflästerer, Milly Six, Käthe Schmitt, Hilde Steinheiser und Anneliese Triebel.

In der Abteilung 150 Silben schrieben 26, von denen die nachstehend aufgeführten 13 Teilnehmer die Prüfung bestanden:

Lore Bundschuh, Marie-Luise Eberhard, Annel Hagenmaier, Verene Herkner, Annemarie Lebkücher, Elfriede Münstermann, Wilhelm Pflästerer, Andreas Otto, Frieda Schifferdecker, Gertraud Schmidt, Irene Unrath, Gertrud Weber und Gerda Weiberg.

Von den 6 Teilnehmern der Gruppe 180 Silben bestanden: Marianne Dieterle und Lotte Schwarz.

200 Silben schrieben 2 Teilnehmer, von denen Josef Hartung die Prüfung bestand.

Paul Kemp kommt nach Mannheim!

Im Rahmen des Kreistages der NSDAP wird am nächsten Samstag und Sonntag Paul Kemp persönlich das große KdF-Programm der am 28. Mai um 20 Uhr und am 29. Mai um Leistungen anführen. Die Veranstaltung, die 19.30 Uhr jeweils im Nibelungensaal beginnt, bringt allererste Künstler des Films, des Varietés und Kabaretts. So erfahren wir, daß außer unserem beliebten Filmkomiker Paul Kemp die Vortragskünstlerin Irene de Noiret, Georg Mandt, der geistvolle Textdichter vieler Revuen, als Ansager, die 6 Tagonis mit ihrer ausgezeichneten Aequilibristennummer, Joe Rose, der unerhört komische Jongleur, das moderne Tanzpaar Miriam und Leslie, der Münchner Komiker Georg Neumüller sowie Vera und Riccardo Millon auf dem Drahtseil ihre Zusage gegeben haben. Die musikalische Begleitung des Abends hat Homann-Webau mit seinem Orchester übernommen.

Diensttauglich für den Selbstschutz

Eine Reihenuntersuchung der Selbstschutzkräfte ist bei der großen Zahl der zu untersuchenden Personen nicht möglich. Als Selbstschutzkräfte herangezogene Personen, die glauben, den Dienst im Selbstschutz nicht versehen zu können, melden sich bei der vom örtlichen Luftschutzleiter zu bestimmenden Dienststelle (Polizeirevier). Bei dieser Stelle sind auch die etwa auf eigene Kosten beigebrachten ärztlichen Zeugnisse vorzulegen. Der örtliche Luftschutzleiter entscheidet im Einvernehmen mit dem leitenden Luftschutzarzt (oder Leiter des zuständigen Gesundheitsamts), ob eine Untersuchung dieser Personen notwendig ist.

Die ersten Arbeitstagungen des Kreistages

Fünf Kreisämter eröffneten die Reihe der großen Veranstaltungen der Partei / Zahlreiche Besichtigungen

Fünf Kreisämter der Partei — Organisation, Propaganda, Presse, Kasse und Amt für Beamte — eröffneten am Montag den ersten Kreistag des Kreises Mannheim mit ihren Arbeitstagungen, denen jeweils Besichtigungen vorausgingen.

Kreisorganisationsleiter Pg. Golinski

Die Organisation steht fest

Als Auftakt des Kreistages fand eine Besichtigung der Daimler-Benz-Werke Mannheim-Waldhof durch die Organisationsleiter des gesamten Kreises Mannheim statt. 72 Mann konnte der Kreisorganisationsleiter Pg. Golinski dem Gauausbildungsleiter Pg. Peter aus Karlsruhe melden. Um 20 Uhr fand die eigentliche Arbeitstagung statt. Pg. Golinski begrüßte mit herzlichen Worten den Gauausbildungsleiter. Der Redner umriß mit seinen klaren und eindeutigen Ausführungen die wichtigen Aufgaben des Ortsgruppenorganisationsleiters. Er gab in trefflicher Weise die Richtlinien über die Arbeit der kommenden Zeit, vor allem aber lag ihm am Herzen die richtige Auslese der Block- und Zellenleiter.

Zum Schluß dankte Kreisorganisationsleiter Pg. Golinski dem Redner für seine Ausführungen und forderte seine Organisationsleiter auf, nicht müde zu werden im Kampfe für die Idee des Führers.

Tagung der Presseamtsleiter

Am ersten Tag des Kreistages der NSDAP trafen sich die Presseamtsleiter der Ortsgruppen und Stützpunkte des Kreises Mannheim sowie die Pressereferenten bzw. Pressebeauftragten der Gliederungen und angeschlossenen Verbände zu einer gemeinsamen Arbeitstagung. Während die Männer der Presse am Nachmittag das „Hakenkreuzbanner" besichtigten, war anschließend Gelegenheit zu einem wertvollen Gedankenaustausch gegeben. Am Abend fand dann im kleinen Saal des „Ballhauses" die eigentliche Arbeitstagung statt, an der als Gast auch kurze Zeit der Kreisleiter teilnahm.

Kreispresseamtsleiter Pg. Dr. Kattermann erläuterte eingangs Sinn und Bedeutung der Arbeitstagung, worauf der Geschäftsführer des Kreispresseamtes, Pg. Dünkel, und Stellenleiter Pg. Marchesi über die Arbeit der letzten Monate berichteten. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein interessanter Vortrag des Geschäftsführer des Gaupressamtes, Pg. Engels, über den Aufbau der Parteipresse und die Organisation des pressepolitischen Apparates der NSDAP. In besonderem Maße stellte dabei Pg. Engele die Aufgaben der Presseamtsleiter sowie die Betreuungsaufgaben der Gau- und Kreispresseämter heraus und unterstrich die erzieherischen Leistungen der Presse im Aufbau einer wahren Volksgemeinschaft.

Bei der anschließenden Aussprache, die Kreispresseamtsleiter Dr. Kattermann leitete, konnten zahlreiche Einzelfragen geklärt werden. — Im Schlußwort klang noch einmal all das wieder, was in dieser ersten Arbeitstagung seinen Niederschlag gefunden hatte.

Seid Propagandisten der deutschen Seele

Ergiebig und abwechslungsreich war dieser Montag für die Propagandisten der Bewegung. Die Nachmittagsstunden galten der Besichtigung des Nationaltheaters durch die Propagandaleiter, — die Film- und Bildstellenleiter statteten dem Ufa-Palast „Universum" einen Besuch ab und für die Funkstellenleiter bedeutete die ausgiebige Besichtigung des Morse- und Peilwesens auf dem Flugplatz eine Fülle neuer Eindrücke. Ebenso nachhaltig waren auch die Eindrücke, die die Kulturstellenleiter anläßlich einer Führung durch die Kunsthalle sammeln konnten.

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen stand aber zweifellos die Arbeitstagung aller Propagandisten im großen Saal der „Harmonie", wobei Gaukulturstellenleiter Pg. Stähle sehr instruktive und richtungweisende Ausführungen über die Aufgaben der Propagandisten der Bewegung machte. In seiner Eröffnungs- und Begrüßungsansprache umriß Kreispropagandaleiter Pg. Fischer die Bedeutung des Kreistages, der bei der außerordentlichen Kürze der Vorbereitungszeit in seiner diesmaligen Ausgestaltung als Anfang und Auftakt zu werten sei für kommende Kreistage, wie wir sie uns wünschen. Im Anschluß nahm der Ortsgruppenführer des Reichsluftschutzbundes für Groß-Mannheim die Gelegenheit wahr, in markanten Sätzen über die Bedeutung des Luftschutzes zu sprechen, wobei er an Hand anschaulichen Zahlenmaterials das bis jetzt Erreichte belegte. Er würdigte abschließend die selbstlose Arbeit der ehrenamtlichen Kräfte und richtete die Bitte an die Propagandisten der Bewegung, die Arbeit des Reichsluftschutzbundes, der

Kreispropagandaleiter Pg. Fischer

sich als jüngstes Kind der Bewegung betrachte, in jeder Weise zu unterstützen.

Pg. Stähle sprach sodann von den hohen Aufgaben der wirksamen und allesumfassenden Propaganda im Dienste von Volk und Staat. Er betonte, daß es darauf ankomme, die Herzen, die Seelen der deutschen Menschen zu erfassen und sie hinzuführen zum wahren Erleben der großen deutschen Volksgemeinschaft. In sehr anschaulicher Weise vermittelte er einen Begriff von den vielen Möglichkeiten einer richtigen Propaganda, von der Vielgestaltigkeit unseres Lebens und Erlebens unter besonderer Unterstreichung der kulturpolitischen Belange. An Hand von eindrucksvollen Beispielen erläuterte er die Wirksamkeit propagandistischer Ideen.

Nach den Schlußworten von Kreispropagandaleiter Fischer fand die Arbeitstagung ihr Ende.

Sauberkeit im Kassenwesen

Im Rahmen des Kreistages der NSDAP fand am Montag eine Arbeitstagung der Kassenleiter des Kreises Mannheim statt. Diese Arbeitstagung begann bereits am Vormittag mit einer Sitzung in Karlsruhe. Am Nachmittag ward eine Besichtigung der Deutschen Bank vorgenommen. Unter Führung von Direktor Polsers, der bei dieser Gelegenheit ein Referat über Bank- und Kassenwesen hielt, und Betriebsobmann Euringer vermochten sich die Tagungsteilnehmer im zeitgemäßen Bankwesen und seinen verwaltungstechnischen Einrichtungen gründlich umzusehen.

Der arbeitsreiche Tag erreichte seinen Höhepunkt in der eigentlichen Arbeitstagung am Abend im Ballhaus. Zu dieser Tagung unter Leitung von Kreiskassenleiter Pg. Sieberling war Gauschatzmeister Pg. P. Clever erschienen. Unter Hinweis und Zugrundelegung der Reichsverwaltunigsordnung, die seit Anfang dieses Jahres innerhalb der Parteidienststellen in Kraft ist, behandelte der Gauschatzmeister in etwa einstündiger Darlegung Aufgaben, Vollmachten und Befugnisse der Kassenleiter, wie sie in dieser Reichsverwaltungsordnung genau festgelegt sind. All diesen meist internen verwaltungstechnischen Fragen vermochte man die bedingungslose Handhabung nach den Grundsätzen peinlichster Sauberkeit und klarster Ordnung in allen kassentechnischen Dingen zu entnehmen. Die Tagung bedeutete vor allem eine Ausrichtung für die weitere Tätigkeit im Aufgabenkreis des einzelnen Kassenleiters. So ward schließlich auch Gelegenheit zur Aussprache über dienstliche Erfahrungen und sonstige Einzelheiten aus dem Tätigkeitsbereich des Kassenleiters gegeben.

Kreiskassenleiter Pg. Sieberling

Mit dem Blick auf das Große

An der Sondertagung des Amtes für Beamte nahmen sämtliche Politischen Leiter dieses Amtes sowie die NSB-Walter des Kreises Mannheim teil. Nach dem Fahneneinmarsch eröffnete Kreisamtsleiter Pg. Mutter die Arbeitstagung. Er begrüßte besonders den Gauamtsleiter Pg. Mauch und dessen Stab sowie die Vertreter der Behörden und gedachte anschließend der im verflossenen Jahre verstorbenen Mitglieder.

Im Mittelpunkt der Arbeitstagung standen die eineinhalbstündigen, die tiefem Verständnis getragenen Ausführungen des Gauamtsleiters des Amtes für Beamte, Pg. Mauch. Er dankte zunächst dem Kreisamtsleiter Pg. Mutter, sowie dessen Mitarbeitern, den Behördenleitern und der treuen Gefolgschaft für ihren restlosen Einsatz. Er freue sich besonders über die Meldung, die er dem Gauleiter habe machen können, daß die Beamtenschaft auch im Kreis Mannheim politisch und weltanschaulich sich voll und ganz in das Heer Adolf Hitlers eingereiht habe. Dann sprach er über die Aufgaben und Pflichten der Politischen Leiter des Amtes für Beamte und der Walter des NSB. Große Aufgaben müssen in der nächsten Zeit gemeistert werden, und bei der Durchführung derselben muß die Beamtenschaft mit an der Spitze stehen.

Pg. Mutter schloß die Tagung mit dem Versprechen: „Unsere Arbeit im Kreis Mannheim soll getragen sein von Ehrlichkeit, Wahrhaftigkeit und Geradheit, wir wollen uns nicht ins Kleine verlieren, sondern nur auf das wahrhaft Große sehen, auf unseren geliebten Führer Adolf Hitler."

Der Leiter des Amtes für Beamte Pg. Mutter

Sämtl. Aufn.: Privataufnahmen

Schönere Läden auf dem Lande

Dinge, die häufig noch stark verbesserungsbedürftig sind / Ohne große Aufwendungen

Wie ernst es gerade dem Einzelhandel in ländlichen Gebieten mit einer Verbesserung seiner Außenwerbung ist, zeigen die in verschiedenen Gegenden getroffenen Maßnahmen, die Ladenfronten von häßlichen und aufdringlichen Reklameschildern zu befreien und an ihre Stelle eine Außenwerbung zu setzen, die sich dem Charakter der Landwirtschaft und der dörflichen Bauweise anpaßt.

Daß solche Maßnahmen auf dem Lande oft geradezu notwendig sind, wird besonders von Reisenden immer wieder festgestellt. Man denke an jenen Typ des ländlichen Gemischtwarengeschäftes, das mit einer Unzahl der verschiedenartigsten, zueinander oft in schreiendem Gegensatz stehenden Plakate und Schilder bepflastert ist, so daß die Architektur des Hauses darunter oft völlig verschwindet. Es ist bekannt, daß die vorwiegend aus Bauern zusammengesetzte Kundschaft in ländlichen Gegenden zu ihren Einkäufen vielfach nur deswegen die nächste größere Stadt aufsucht, weil dort die Läden allein in ihrem Aeußeren viel einladender aussehen.

Diesen Wettbewerb sollte heute aber auch der Kaufmannsladen auf dem Lande aufnehmen können. Dazu bedarf es keiner großen Aufwendungen, sondern nur einer sauberen und ansprechenden Einrichtung des Ladens, einer hübschen Geschäftsfront und — nicht zuletzt — natürlich eines anziehenden Schaufensters, dessen Auslagen möglichst in kürzeren Fristen gewechselt werden. Bei Neu- und Umbauten von Ladenräumen wird es sich schließlich empfehlen, vor allem auf dem Lande die Geschäftsinhaber gut zu beraten, damit ihre Ladenfront der Umgebung angepaßt werden kann.

MARCHIVUM

Die Hohe Schule des Gartenbaues

Bis zum Herbst hält die Reichsgartenschau ihre Pforten offen, wertvolle Anregungen für den Gartenfreund vermittelnd

Vielfach bestehen über die Zusammensetzung einer Gartenschau falsche Vorstellungen. Es ist nicht so, daß man dort nur einige Nutzpflanzen und verschiedene Blumensorten findet, sondern es gehören auf eine Gartenschau alle Fachgebiete des Gartenbaues von der Samenbearbeitung und Pflanzenzucht an bis zur Garten- und Landschaftsgestaltung. Und so werden auch in Essen gegenwärtig in eindringlicher und verständlicher Weise gezeigt: die volkswirtschaftliche Bedeutung des deutschen Gartenbaues, die Werkstoffe des Gartens, die neuen Pflanzenzüchtungen, Schädlingsbekämpfung, alle Neuheiten von Maschinen und Geräten im Gartenbau und anderes mehr. Daneben werden gründlich die Fragen des sozialen Grüns, der neuzeitlichen Gartengestaltung im Städtebau, öffentliche Anlagen, Kleingärten, Siedlungen, Friedhofswesen und alle damit irgendwie zusammenhängenden Gebiete, wie Heimat- und Natur- und Vogelschutz, Tiergarten, Kinderspielplätze usw. berührt und zu lösen versucht.

Eine umfangreiche Kolonialpflanzenschau gibt einen Ueberblick über die in den Tropen und Subtropen gewonnenen Erzeugnisse, die allerdings vom deutschen Gartenbau infolge der ungünstigen klimatischen Verhältnisse nicht selbst erzeugt werden können.

Von besonderer Bedeutung sind die in die Reichsgartenschau eingegliederten Lehrschauen des Reichsnährstandes. Die Hallenlehrschau stellt die gartenbaulichen Belange vorwiegend vom organisatorischen Standpunkt aus dar. Wichtigste weltanschauliche Aufgabe des deutschen Gartenbaues innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft ist seine Bedeutung als Brücke zwischen Stadt und Land. Demzufolge zeigt die Lehrschau die soziale Betreuung des gärtnerischen Menschen, Ausbildungswesen, Selbsthilfeeinrichtungen und Forschungsdienst, Wetterdienst, Pflanzenschutz und Technik im Gartenbau. In der Freilandlehrschau des Reichsnährstandes werden z. B. die Qualitätsbestimmungen für Baumschulanzuchten erklärt. Anerkannte Obstunterlagen sind ausgestellt. Die Reichssortimente für Gemüse, die anerkannten Obstsortimente und die geprüften Neuheiten im Blumenbau sind restlos vertreten. Es handelt sich also um eine Beispielsschau für gute und bewährte Züchtungen.

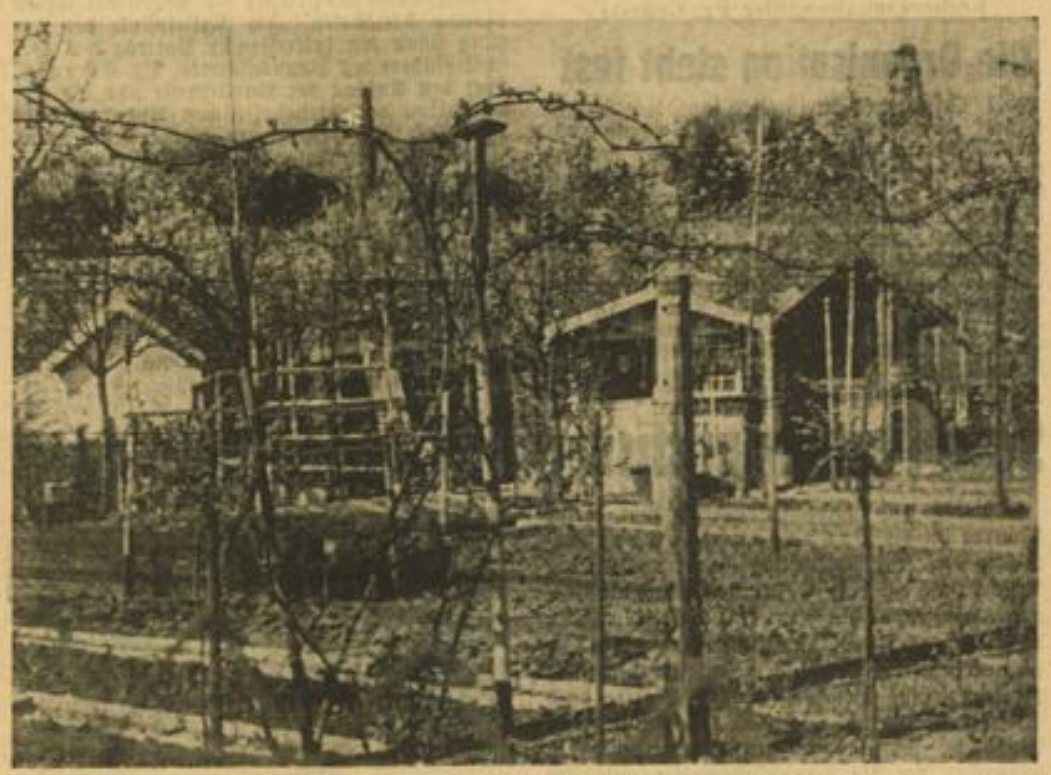
Während diese beiden Lehrschauen des Reichsnährstandes in erster Linie für die Erwerbsgärtner bestimmt sind, umfaßt die Lehrschau über die Werkstoffe des Gartens den Kreis aller Gartenfreunde. Hier werden sämtliche Werkstoffe, die für den Gartenbau wichtig sind, gezeigt. An guten und an schlechten Beispielen wird in eindringlicher Weise die Bearbeitung, die Verbesserung der verschiedenen Bodenarten und der Gebrauch der verschiedensten Werkstoffe dargestellt.

Eine Reihe von Sondergärten und kleinen Gartenhöfen zeigen die Kunst und Arbeitsweise deutscher Gärtner aus allen Teilen des Reiches. Leistungswettbewerbe für Rosen, Dahlien, Gladiolen, Rhododendren, Baumschulen usw., die Leistungsschau der Erfurter Blumenzüchter, der Garten für Rosenneuheiten geben dem Besucher ständig neue Anregungen.

Von den Sonderabteilungen ist in erster Linie die Kleingartenabteilung zu erwähnen, die neuzeitliche Mustergärten mit praktischen Häusern zeigt, wie sie in Deutschland in großem Umfang angestrebt und errichtet werden. Die Siedlungsabteilung zeigt einen Siedlergarten mit dem Haus des Industriestammarbeiters. Der 800 Quatradmeter große Garten erlaubt die Haltung größerer Tiere, wie Schweine und Ziegen.

Der deutsche Gartenbau hat in den letzten Jahren bei gleichbleibendem Raum und bei stark steigendem Verbrauch an Obst und Gemüse es verstanden, diesen Bedarf mehr und mehr aus inländischer Erzeugung zu befriedigen. Trotzdem aber ist der Anteil Deutschlands am Welthandel mit Obst und Gemüse weiterhin stark geblieben. Denn viele Sorten von Obst und Gemüse können in Deutschland überhaupt nicht, und einige nur zu bestimmten Jahreszeiten geerntet und verbraucht werden. So führte Deutschland trotz verhältnismäßig günstiger Ernte 1937 noch folgende Mengen ein: 332 000 Tonnen Obst, 276 000 Tonnen Gemüse, 396 000 Tonnen Südfrüchte.

Die Abschlußveranstaltung des XII. Internationalen Gartenbaukongresses in Essen auf dem herrlich gelegenen Gelände der Reichsgartenschau wird den ausländischen Gästen und den inländischen Teilnehmern Anregungen und Freude für lange Zeit bieten.



Zehntausenden ist der Kleingarten in den Feierabendstunden gesundes Erholungs- und Betätigungsfeld. Aufn.: Hans Jütte

Kohlschädlinge im Mai

Außer der durch einen Schleimpilz hervorgerufenen Kropfkrankheit oder Kohlhernie haben die Kohlarten noch drei weitere tierische Hauptschädlinge. Die Maden der Kohlfliege fressen an den unterirdischen Teilen der Pflanze und zerstören den Wurzelhals, so daß die Pflanzen kümmern und eingehen. Zu erkennen ist der Befall mit Kohlfliegen an dem Verfärben, an der sogenannten Bleifarbe der Kohlpflanze und an den braunen Fraßgängen an und in den Wurzeln. Befallene Pflanzen sind sofort auszureißen und zu verbrennen. Als Schutzmaßnahme streuen wir mit Kresol vermischten Sand zwischen die Kohlpflanzen. Der scharfe Geruch schreckt die Fliegen von einer Eiablage ab. Durch Begießen der jungen Pflanzen mit einer 0,3-prozentigen Obstbaumkarbolineumlösung hindern wir die Kohlfliegen ebenfalls daran, ihre Eier abzulegen. Schon an den Wurzeln haftende Eier werden dadurch getötet. Da die Kohlfliege in einem Sommer zwei bis drei Generationen entwickelt, müssen diese Schutzmaßnahmen bei starkem Befall wiederholt werden. Die Kohlgallmücke ist der Erreger der Kohlherzfeuche. Ihre Larven leben im Innern der Pflanze und zerfressen dort das Herz, den Wachstumspunkt. Dadurch bleibt die Kopfbildung des Kohls aus. Die Bekämpfung erfolgt durch Spritzen mit Nikotinseifenlösung.

Die Kohlblattläuse überwintern im Eisstadium an Kohlstrücken sowie an Hederich, Ackersenf und anderen Unkräutern, die wie Kohlarten zu den Kreuzblütlern gehören. In trockenen Sommern vermehren sich die Blattläuse ungeheuer schnell und bewirken durch ihr massenhaftes Auftreten Wachstumsstockungen und damit Verluste an Güte und Menge des Kohls. Vorbeugend bekämpft man sie durch Aufsammeln und Vernichten aller Kohlrestbestände im Herbst und Winter. Die Frühjahrsbekämpfung erfolgt wie die der Kohlgallmücke durch Nikotinseifenbrühe. Da die Laus während des Sommers in mehreren Generationen auftritt, ist je nach Bedarf die Spritzung zu wiederholen. Zur Herstellung von 10 Liter Nikotinseifenlösung werden 200 Gramm Schmierseife und 12 Gramm Reinnikotin oder 120 Gramm Tabakextrakt (8 bis 10 Prozent Nikotingehalt) aufgelöst und miteinander vermischt.

Statt Sortenwirrwarr — Reichssortiment für Gemüse

Als nach der Machtübernahme die Gartenbauwirtschaft mit im Rahmen der gesamten Ernährungswirtschaft unter nationalsozialistische Führung gestellt wurde, herrschte im gärtnerischen Samenbau und in der gartenbaulichen Pflanzenzüchtung ein argens Durcheinander. Der Liberalismus hatte auch auf diesen Gebieten schließlich zu einer Arbeit aller gegen alle geführt. Fast am laufenden Band erschienen Neuheiten und Neuzüchtungen im Blumen- und Gemüsebau. Oft genug war an ihnen nur der Name neu. — Auch hier griff der Reichsnährstand ein. In langjährigen Anbauversuchen wurden die unzähligen Gemüsesorten, von denen die meisten nur geringe oder höchstens lokale Bedeutung besaßen, einer strengen Prüfung auf ihre Anbauwürdigkeit unterzogen und nur, was diese Prüfung bestand, konnte in das neugeschaffene Reichssortiment für Gemüse aufgenommen werden. Obwohl die Anbauversuche noch fortdauern, ist der Gärtner doch heute schon in der Lage, sich mit Hilfe des Reichsgemüsesortiments durch die nunmehr entschleierte Geheimwissenschaft der Gemüsesorten durchzufinden. Auf der Reichsgartenschau in Essen ist das Reichssortiment ausgepflanzt und wird damit praktisch der Oeffentlichkeit vorgeführt werden.

Constantin & Löffler's
Elite-Saaten
seit 30 Jahren bestens bewährt!
Gemüse- u. Blumen-Samen viele Portionen zu 10 Pfg.
Südd. Samenhaus
Constantin & Löffler
Mannheim F 1, 3 Breite Straße (neb. Daut)
Saatkartoffeln eingetroffen!

Rudolf Hauer vorm. Vatter
Samenhandlung Fernruf 20038 S 6, 10
Qualitätssamen für Garten und Feld

Alle Gartengeräte, Gießkannen, Drahtgeflechte
Billig bei Baro
Neckarstadt Lange Rötter-Straße Neckarau Gr. Markt

Sie finden große Auswahl in Garten-Geräten
Hirsch Schuster Nachf.
Inhaber Gottlieb Jooss
F 3, 19 u. 20 Fernsprecher 266 50

ELITE
Garten-Sämereien
Gemüse- und Blumen-Samen . . . . . Portion 10 Pfg.
Straucherbsen, Stangen- u. Buschbohnen Portion 25 Pfg.
Neuzeitliche Gartengeräte
Schädlings-Bekämpfungsmittel für Obst- und Gartenbau . . . . . zu Originalpreisen
Balkonkasten, weiß und grün . . . . . per lfd. Meter RM 1.60
Fachmännische Bedienung!
Badisches Samenhaus E. Schmidt Kom.-Ges. S 1, 3
Mannheim / Breite Straße, neben Fischhalle

Bücher für Gartenkultur
kaufen Sie in der
Völkischen Buchhandlung - P 4,12

Auch der Kleingärtner beteiligt sich an der Erzeugungsschlacht des deutschen Volkes!

Streichfertige Oelfarben
Farbiges Karbolineum
Obstbaum-Karbolineum
Kunstdünger, Saatbeizmittel
Baumwachs
Michaelis-Drogerie
G 2,2 • JNH. A. MICHELS • TEL. 207 40/41

Gartenschirme
Gartensessel
Gartentische
Klappsessel
Klapptische
Liegestühle
Lackierung: zweifarbig, weiß — koralle — hell
Große Auswahl und Billigkeit
Reichardt, F 2, 2

Brills Rasenmäher
und alle anderen
Gartengeräte
Hermann Jllg
Ruf 21006 - F 2, 5 - gegenüber der Pfarrkirche

Wolf-Garten-Geräte
Spaten
Rechen
Gießkannen
Gartenpumpen
Baumscheren
billigst bei
Adolf Pfeiffer K 1, 4 Breite Straße

Fernruf 511 89
BOHR-SPIESS
SPIESS
Das führende Fachgeschäft
Mannheim, Hathorstweg 33
Pumpen aller Art sofort lieferbar

Der Erstling der Wunderstute Nereide

Die erste Aufnahme der unbesiegbaren Wunderstute „Nereide" mit ihrem ersten Fohlen, das jetzt einige Tage alt ist. Nereide kann auf eine einzigartige Laufbahn zurückblicken, denn sie wurde in keinem Rennen geschlagen und erhielt daher mit Recht den Beinamen „Wunderstute" zugelegt. Ihre größten Erfolge waren die Siege im Deutschen Derby 1936 und im Braunen Band von Deutschland 1937.

Mit den Deutschlandfliegern unterwegs

Der Tag der Einzelleistungen / Kurzlandungen auf 80 Wertungsplätzen

(An Bord des Sonderflugzeuges der Deutschlandflug-Leitung, 23. Mai 1938.)

Als wir Montagfrüh mit dem Sonderflugzeug der Deutschlandflug-Leitung vom Kölner Flughafen starteten, herrschte bereits Hochbetrieb. Maschine auf Maschine schwebte heran. Während gestern alle Wettbewerbsteilnehmer in geschlossenen Verbänden über Deutschland brausten, haben sie heute nach den vom Verbandsführer abgegebenen Richtlinien eine Reihe von Wertungsplätzen anzufliegen und müssen bis 20 Uhr zur Uebernachtung auf einem Tankhafen eingetroffen sein. Während es gestern auf die straffe Zusammenarbeit der Fliegerketten ankam, wird heute der fliegerischen Einzelleistung ein weiter Spielraum gewährt und nach festgelegten Gesichtspunkten gewertet.

Im Tiefflug über dem Rhein

Auf allen in das Streckennetz des Deutschlandfluges einbezogenen Flugplätzen entwickelt sich das gleiche Bild, wie wir es heute in Köln, in Koblenz und Trier gesehen haben. Eine Maschine schwebt herab. Die Sportleitung stellt die Kennzeichen bereits mit dem Feldstecher fest, einer der Tankwagen der Brennstofflieferfirmen eilt der anrollenden Maschine entgegen. Der Flugzeugführer begibt sich sofort zum Sportleiter, um sich in seinem Bordbuch die Ankunftszeit bestätigen zu lassen. Im Erfrischungszelt werden den Fliegern Getränke und ein kleiner Imbiß bereitgehalten. Der Himmel ist noch immer stark bewölkt. Teilweise liegt ein Dunstschleier dicht über der Erde, so daß den Wettbewerbsteilnehmern ihre Aufgaben wahrlich nicht leicht gemacht sind. Unsere brave Ju 52 aber kümmert sich um diese Schwierigkeiten nicht. Tief fliegen wir über dem Rhein, fern am Horizont sehen wir noch eine Klemm mit Kurs Köln ihren Weg ziehen. Vor Koblenz machen wir einen Abstecher über den Westerwald. Dort war auf einer Wiese in hellem Grün des Laubwaldes bei Montabaur mit weißen Streifen ein Platz abgegrenzt. Ihn zu skizzieren und in seinen Abmessungen abzuschätzen, war eine der heutigen Orteraufgaben. Dann flog unsere Maschine, dem Lauf der Mosel folgend, weiter.

Begeisterte Jugend grüßt die Deutschlandflieger

Im Zickzack geht es über das rheinische Land. Heute ist überall die Schuljugend auf den Beinen, um die Deutschlandflieger zu sehen. Auf einer gewölbten Kuppe des Hunsrück wimmelt eine bunte Schar von Kindern wie ein Ameisenhaufen. Alle verfolgen noch mit ihren Blicken gerade einen „Stieglitz" auf seiner Punktjagd, als wir mit unserer Dreimotorigen angebraust kommen. Im Nu rennt der ganze Schwarm nach der anderen Seite. Tücherschwenken und lebhaftes Durcheinander. Wir ziehen einen Kreis um den Berg zur Begrüßung. Auch bei Worms ist der Flugplatz von der Schuljugend umsäumt. Ein Dunstschleier liegt über der alten Nibelungenstadt, aber die Türme des schönen Doms heben sich doch hervor. Bei Ludwigshafen-Mannheim ist der Dunst wie eine graugelbe Masse, durch die Schornsteine, Gleisanlagen, Brücken und Straßen unklar hindurchschimmern. Bei Speyer hellt sich der Himmel wieder auf.

Start trotz schlechten Wetters.

In Karlsruhe eine neue Landung. Eine Wettbewerbsmaschine ist eben angekommen. Der Führer erkundigt sich bei dem Sportleiter nach den Wetterverhältnissen unten am Bodensee. Da ist es zur Zeit etwas mulmig. Einige Augenblicke reiflicher Ueberlegung. Und dann steht der Entschluß fest, den Versuch doch zu unternehmen, — man muß schließlich auch etwas wagen können. Die Hitlerjungen stehen mit begeisterten Mienen vor dem Mann mit dem einst weiß gewesenen Fliegeranzug. Und man sieht es ihnen an, daß sie kaum den Tag erwarten können, wo auch sie dereinst sich in die Lüfte erheben werden. Ueberall haben wir diese Begeisterung der Jugend für den Deutschlandflug beobachten können. Im Karlsruher Flughafen häufen sich die Landungen. Ein Wettbewerbsteilnehmer aus Danzig will nach Offenburg und ein Flieger aus Prien, der dort gestern noch wegen schlechten Wetters festgehalten wurde, macht sich eilig zum Weiterflug nach Heilbronn fertig.

Erste unfreiwillige Landung

Unsere brave Ju 52 strebt jetzt wieder nordwärts. Schon kurz hinter Karlsruhe sehen wir die erste Außenlandung. Ein „Stieglitz", eine Maschine des am Deutschlandflug am stärksten beteiligten Baumusters, hatte, wohl wegen der schlechten Sicht, den Kurs verloren und sich auf einen Acker gesetzt. Soweit wir das von oben feststellen konnten, ist kein ernster Schaden eingetreten. Auch in Frankfurt am Main, wo wir nunmehr landen, herrscht der gleiche Hochbetrieb.

Bei dem großen Internationalen Avus-Rennen triumphierte der BMW-Fahrer Gall in der 500-ccm-Klasse der Motorräder. Auf unserem Bild sieht man Korpsführer Hühnlein bei der Siegerehrung des erfolgreichen Fahrers.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

Deutscher 4:0-Hockey-Sieg über die Schweiz

Vor 70 000 Zuschauern gelangte am Sonntag der 9. Hockey-Länderkampf Deutschland — Schweiz in Stuttgart zur Austragung. Unser Bild zeigt einen spannenden Moment aus dem Kampf. So kam das 4. Tor der Deutschen zustande. (Schirner-M.)

Ein langersehnter Antrag

Neue Handballregel gefordert

Mit dem 1. August 1938 verlieren die vom 4. Kongreß des internationalen Verbandes (IAHF) in Berlin am 13. August 1936 beschlossenen Spielregeln für Feld- und Hallenhandball ihre Gültigkeit. Deutschland als Mutterland und Leistungsträger des Kampfspieles Handball wird dem Internationalen Verband einen Antrag auf eine Regeländerung einbringen. Der Antrag lautet:

Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen — Fachamt Handball und Basketball — stellt zum Kongreß der IAHF folgenden Antrag für eine Regeländerung:

Ein Dreizehnmeter-Wurf wird gegeben:

a) bei groben oder rohen Verstößen zum Gegner innerhalb der eigenen Spielhälfte.

Statt des Hinweises auf die Regel 6 soll ausgeführt werden:

Als grobe und rohe Verstöße zum Gegner innerhalb der eigenen Hälfte sind insbesondere anzusehen: das Halten und Klammern des Gegners, der im Ballbesitz ist oder freizulaufen versucht.

In der Begründung wird angeführt, daß bisher ein Dreizehnmeter-Wurf nur bei Verstößen innerhalb des eigenen Strafraumes verhängt werden konnte. Unerlaubte Abwehrmittel außerhalb des Strafraumes wurden also nur mit Freiwürfen geahndet, hatten mithin keine weittragenden Folgen. Durch den Antrag werden dem Schiedsrichter Mittel zugestanden, energischer eingreifen zu können und das Spiel also sauber zu halten.

Die „klassische Linke" im englischen Boxstil

Kurze Stilbetrachtung vor dem zweiten Boxländerkampf gegen England

Wie vor wenigen Tagen der Länderkampf Deutschland — England das Millionenheer unserer Fußballfreunde in seinen Bann schlug, so wird der deutsche Boxsport in den nächsten Wochen nur von seiner zweiten offiziellen Begegnung mit Englands Amateurboxern sprechen, die am 2. Juli in der „Dietrich-Eckart-Bühne" auf dem Reichssportfeld als Freiluftveranstaltung aufgezogen wird.

Bei diesem Länderkampf wird hauptsächlich der englische Boxstil Gegenstand besonderer Betrachtungen sein. Die Führer der britischen Amateur Boxing Association halten an alter Tradition fest. Sie sehen das Boxen nur als die „edle Kunst der Selbstverteidigung" an. Nach englischer Auffassung kann unter Umständen der Boxer den Sieg erhalten, dem es gelingt, den gegnerischen Schlägen auszuweichen, selbst dann, wenn er vorher empfindlich getroffen wurde und sich dann rein automatisch verteidigt oder gar „ausrückt". Dieses ständige Abweichen vom Gegner — das beweisen die Punkttabellen — wird höher bewertet als das Nachsetzen. Wer alten Ueberlieferungen glauben will, muß sich damit abfinden, daß bei den ersten Olympischen Spielen das geschickte Ausweichen als wahre Boxkunst angesehen wurde. Unbeantwortet bleibt dabei die Frage, wie ein solcher Kampf ausgesehen hat, wenn beide Boxer nach dieser Methode Sieger werden wollten. Aus dieser stilistischen Auffassung, nicht zu schlagen, sondern nur Schläge abzuwehren, hat sich die sogenannte „klassische Linke" entwickelt. Als die Kunst des Ausweichens allein nicht mehr genügte, wurde die linke Hand weit ausgestreckt, um den Gegner „auflaufen" zu lassen. Die lange Linke ist in England geradezu behelmatet, gleichzeitig aber auch die Ansicht, daß Boxen kein Kampfsport sei.

Wenn auch in England ausschließlich die Linke gepflegt wird, und zwar so eingehend, daß die „englische Linke" schon zum Begriff geworden ist, so heißt das doch nicht, daß nun restlos alle britischen Amateurboxer nach dieser Methode den Sieg zu erringen suchen. Es gibt in England eine ganze Reihe hervorragender Boxer, die im sogenannten amerikanischen Stil, also im Kampf aus kürzester Entfernung, ihre Punkte und Wirkung herausholen. Bei den Europameisterschaften und Olympischen Spielen haben die Engländer die Stilauffassungen anderer Länder gesehen und kennengelernt. Boxer und Trainer haben diese Gelegenheit benutzt und das für sich herausgesucht, was für den einen oder anderen Kämpfer doch vorteilhafter ist, als sich ausschließlich auf die kultivierte Linke zu verlassen. Sie folgen damit ohne Zweifel der deutschen Auffassung. In Deutschland lehrt man auch die Linksarbeit, daneben werden aber sämtliche anderen Kampfarten studiert und erprobt, und schließlich boxt jeder Kämpfer in dem Stil, der ihm am besten liegt. Niemand kann den deutschen Standpunkt für schlecht halten.

Es ist doch so, daß man sich nicht allein mit einer Linken verteidigen soll oder mit der linken Faust Punkte sammeln soll, wenn man zwei Fäuste hat. Ein gut ausgebildeter Amateurboxer soll daher die Linke ebenso beherrschen wie die Rechte aus kurzer Distanz.

Bei den ersten Europameisterschaften der Amateurboxer im Jahre 1924 in Stockholm gab es nur einen einzigen K.-o.-Sieg. Der Leidtragende war ein Engländer, dessen Linke nicht so stark war, daß sie jeden Gegner auf Distanz halten konnte. Diese Tatsache gab zu denken. Deutsche Trainer zogen daraus ihre Lehre, nur dann einen Boxer rein auf Linksarbeit einzustellen, wenn dieser eine besondere Begabung für diese Kampfart mitbringt. Reine Boxer werden keine Fighter, Fighter aber keine Boxer! Wer beides kann, boxt den Fighter oder fightet den Boxer.

Die deutschen Boxer waren Wanderburschen! Sie besuchten viele Meister, prüften alles, und das, was sie behielten, reichte aus, um 1936 bei den Olympischen Spielen in der Rangliste der Länder den ersten Platz zu erringen und der Welt kampfstärkste Boxsport-Nation zu werden. Am 2. Juli nun stehen sich Deutschland und England zum zweiten Male im Ring gegenüber. Das erste Treffen endete am 16. Dezember 1937 in der Londoner Albert Hall unentschieden. Vor über 20 000 Zuschauern wollen unsere Amateure im Rückkampf zeigen, welche der beiden Stilauffassungen die männlichere ist — die englische oder die deutsche.

Großer Preis von Berlin

Spannende Kämpfe läßt das Eröffnungsprogramm auf der Olympischen Radrennbahn am Himmelfahrtstag, 26. Mai, erwarten. Im Steherrennen um den Großen Preis von Berlin starten der Deutsche Meister Adolf Schön, Toni Merkens, Georg Stach, Paul Krewer und der Luxemburger Kreus. Daneben werden die besten Amateur-Sprinter unserer Nationalstaffel in je einem Malfahren, Punktefahren, Ausscheidungsfahren und Zweisitzerrennen auftreten.

Alfa Corse rennmüde

So groß bei Mercedes-Benz die Freude über den prächtigen Erfolg von Tripolis ist, so groß ist die Niedergeschlagenheit bei Alfa Corse über den Mißerfolg. Die Italiener wollen ihren Formelwagen nicht mehr weiter entwickeln und nicht mehr in Rennen einsetzen, sondern sich nur noch auf den Sportwagen verlegen. Ungern vermissen Deutschlands Spitzenfahrer ihren gefährlichsten und ritterlichsten Gegner der letzten Jahre.

Die Krise bei Alfa Corse wird noch verschärft durch die Erklärung Tazio Nuvolaris, kein Rennen mehr bestreiten zu wollen. Wie Nuvolari macht auch Alfa Corse die weitere sportliche Beteiligung davon abhängig, daß ein Rennwagen geschaffen wird, der den modernsten Anforderungen entspricht.

„Achtung Gas!" – für 300 Mannschaften

„Hindenburg-Gepäckmarsch" 1938 am Himmelfahrtstag in Berlin

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Der traditionelle „Hindenburg-Gepäckmarsch" kommt am Himmelfahrtstag, Donnerstag, den 26. Mai, wiederum zum Austrag. In diesem Jahre zeichnet erstmalig die SA-Standarte 7 für die Durchführung verantwortlich. Der Reichssportführer hat aus der Erwägung heraus, daß dieser Marsch als wehrsportliche Leistung nicht mehr in das Aufgabengebiet der Sportvereine fällt, die Organisation der SA übertragen.

Der Hindenburg-Gepäckmarsch, in dem gegenüber anderen Wettbewerben als einzige Ausnahme nur die Marschzeit entscheidet, geht über 35 km. Eine Mannschaft besteht aus vier Mann, die in vorschriftsmäßigem Dienstanzug anzutreten hat und mit 25 Pfund Gepäck marschieren muß. Gestartet wird in drei Altersklassen. Die schnellste Mannschaft erhält den Ehrenpreis des Führers, wobei es den Mannschaften überlassen bleibt, die Marschart zu wählen. — Erste Voraussetzung für alle teilnehmenden Mannschaften ist soldatische Haltung, aus der heraus jedes Mitschleppen oder Mietziehen verboten ist. Die Mannschaften können sich durch Verteilung des Gepäcks auf die verschiedenen Männer natürlich helfen. Zur Wertung müssen drei Mann geschlossen das Ziel passieren.

Rund 300 Mannschaftsmeldungen sind eingegangen. Die stärkste Beteiligung hat die SA zu verzeichnen, die mit 120 Mannschaften der drei Jahresklassen den Kampf aufnimmt. Natürlich ist Berlin besonders stark vertreten, aber es fehlt auch kein deutscher Gau und keine große deutsche Stadt. Die SS ist nur mit wenigen Mannschaften zur Stelle, da sie am 22. Mai erst ihre Gepäckmeisterschaft ausgetragen hat. Für die Polizei stehen die Ausscheidungen der Polizeimeisterschaften bevor und so muß auf diese Männer leider ganz verzichtet werden. Trotz dieser nicht zu vermeidenden Ausfälle ist aber das Meldeergebnis recht gut, denn das NSKK, das NSFK, der Bahn- und Postschutz, der Luftschutz und die Politischen Leiter haben ihre besten Marschierer zur Teilnahme gemeldet und es wird auf der im Westen der Reichshauptstadt liegenden Strecke sicherlich harte Kämpfe geben. Aus dem Reich sind rund 50 Mannschaften eingeschrieben worden.

Die Marschstrecke führt vom Tiergarten-Sportplatz in westlicher Richtung bis Beelitzhof (Wendepunkt) und wieder zurück. Innerhalb des Marsches ist eine Gasstrecke von 500 Meter, die mit Tränengas verseucht ist, zu überwinden, sowie zwei kurze Steilhänge. 500 Meter vor dem Ziel wird ein Hindernis aufgebaut, vor dem 10 Meter Stolperdraht gespannt werden soll. Die Mannschaften, die das Zeitziel in soldatisch einwandfreier Haltung passieren, legen dann noch eine Runde auf dem Sportplatz in straffem Marschtritt zurück. Das Zeitziel wird sechs Stunden nach dem Start geschlossen.

MARCHIVUM

Schicksale der sieben Weltwunder

Nur die ägyptischen Pyramiden überdauerten die Jahrtausende

Was ist eigentlich aus den „sieben Weltwundern" des Altertums geworden? Vor Jahrtausenden galten sie auf dem Erdball als unübertreffliche Schöpfungen menschlichen Geistes. Die Dichter besangen sie, und die Geschichtsschreiber widmeten ihnen ausführliche Schilderungen. Die Menschen des 20. Jahrhunderts haben kaum mehr irgendwelche Beziehungen zu jenen Dingen, die man erst als Weltwunder bezeichnete. Ja, die meisten werden sie — mit einer Ausnahme — kaum mehr dem Namen nach kennen.

Die hängenden Gärten von Babylon, der Tempel der Artemis zu Ephesus, das Bild des Olympischen Zeus von Phidias, das Mausoleum zu Halikarnassos, der Koloß von Rhodos, der Leuchtturm auf der Insel Pharos und die ägyptischen Pyramiden — das waren jene antiken Weltwunder, die einst die Gemüter beschäftigten. Senden wir einmal einen Forscher unserer Zeit auf die Weltreise, um zu ermitteln, was aus diesen Wundern geworden ist. Von den hängenden Gärten zu Babylon ist nichts mehr übrig geblieben. Die Stadt am Euphrat, einst ein glanzvoller Mittelpunkt des Perserreiches, versank in Schutt und Asche. Kaum eine Stadt des Altertums ist so oft mit Feuer und Schwert zerstört worden, wie Babylon. Nebukadnezar, der König von Babylonien, baute es im 7. Jahrhundert vor Christus zu einer Weltstadt aus und schuf bei dieser Gelegenheit auch die hängenden Gärten, eine ebenso kühne wie einzigartige gärtnerische Anlage, die man früher fälschlich der sagenhaften assyrischen Königin Semiramis zugeschrieben hat. Die Nachfolger Alexander des Großen, der das bereits verfallene Babylon erobert hatte, überließen die sterbende Stadt ihrem Schicksal. Erst die Ausgrabungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts haben uns einen Begriff von der Größe und dem Glanz des alten Babylon gegeben.

Das Königsgrab, das zum Begriff wurde

Wie schön das mit Elfenbein und Gold verkleidete, in sechsfacher Lebensgröße hergestellte Kultbild des Olympischen Zeus gewesen ist, können wir heute nur noch ahnen. Denn dieses Werk des Griechen Phidias, der als der berühmteste Bildhauer des Altertums gilt — es entstand um 450 vor Christus — blieb uns nicht erhalten. Man pries es einst als das Höchste, was je ein Bildhauer geschaffen hat. Wir kennen nur noch Abbildungen des Kopfes dieser Figur auf alten Münzen. Im klassischen Olympia stand dieser Zeus, während man seinem Schöpfer — eine tragische Ironie der Geschichte — einen Gotteslästerungsprozeß anhängte. Der große Phidias starb enttäuscht und müde im Gefängnis, noch ehe man ein Urteil über ihn fällen konnte. Das Mausoleum zu Halikarnassos ist spurlos verschwunden, wie die antike Hauptstadt von Karien selbst, über deren Ruinen sich heute das türkische Hafenstädtchen Budrum im südwestlichen Kleinasien erhebt. Inmitten der Feigengärten, die heute noch so blühen wie vor 2500 Jahren, leben hier jetzt 6000 Fischer, Händler und Seeleute mit ihren Familien, das Grabmal, das die Witwe des Karerfürsten Mausolos II. ihrem Gatten im Jahre 350 v. Chr. errichten ließ und das nach dem Toten „Mausoleion" genannt wurde, verfiel schon einige hundert Jahre später und versank in der Erde. Geblieben ist bis heute der Begriff „Mausoleum", der den Namen des antiken Herrschers Mausolos unsterblich machte.

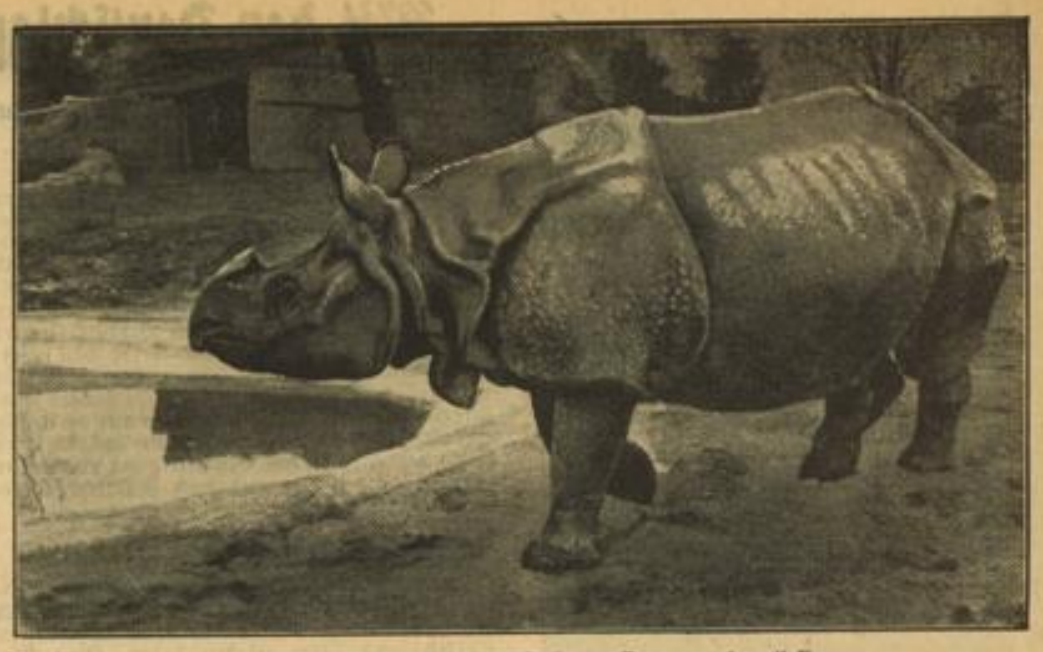
Was für eine Bewandtnis hatte es mit dem Koloß von Rhodos? Die Insel Rhodos im Aegäischen Meer gehört heute Italien. Manche Ueberbleibsel aus der Antike erzählen die bewegte Geschichte dieses Eilandes, das einst ein selbständiger Staat war. Die Rhodesische Republik war sozusagen ein Venedig des Altertums, eine Handelsstadt ersten Ranges. Sie vermochte sogar im Jahre 305 v. Chr. der Belagerung durch die Mazedonier zu widerstehen. Zur Erinnerung an die heldenhafte Verteidigung errichtete man eine Kolossalstatue des Sonnengottes, die unter dem Namen „Koloß von Rhodos" weltberühmt wurde und lange das Wahrzeichen von Rhodos blieb.

Von dem Artemistempel in Ephesus ist nur — ein einziger Stein erhalten geblieben. Dieses antike Weltwunder fiel bereits nach 200jährigem Bestehen im Jahre 356 v. Chr. einem Brand zum Opfer. Der Archäologen unserer Zeit haben auf Grund der Ergebnisse von Ausgrabungen festgestellt, daß das Heiligtum zu Ehren der Göttin Artemis ein Riesenbau von 110 Meter Länge und 55 Meter Breite gewesen sein muß. Man baute den Artemistempel zwar nach dem Brande über den Trümmern des Originals wieder auf, und dieser zweite Artemistempel konnte bei den modernen Ausgrabungen in Ephesus freigelegt werden. Von dem Original fand man jedoch nur noch einen einzigen Stein. Auch von den zahlreichen Kunstwerken, die das Heiligtum einst schmückten, ist nichts mehr entdeckt worden.

Leuchtturm vor zwei Jahrtausenden

Es wird manchem verwunderlich erscheinen, daß es auch im Altertum schon Leuchttürme gab. Man zählte den Leuchtturm auf der Insel Pharos, der um 300 v. Chr. erbaut wurde, zu den sieben Wundern der Welt. Dieser Turm, dessen Höhe bald mit 50 Metern, bald mit 133 Metern angegeben wird, hatte als Leuchtquelle, wie alle Leuchttürme des Altertums, ein einfaches Holzfeuer. Sein Schöpfer war der Baumeister Sostratos aus Knidos, der den Turm mit einem Kostenaufwand von 800 Talenten (etwa 4 Millionen Mark!) errichtete. Aber auch dieses Wunder blieb nicht erhalten, wir kennen es nur aus schriftlichen Ueberlieferungen. Dagegen besitzen wir heute noch einen anderen Leuchtturm des Altertums, den 40 Meter hohen Turm von La Coruna, der um 1800 erneuert wurde und erhalten blieb.

Bleiben als siebentes und letztes Weltwunder der Antike die ägyptischen Pyramiden. Sie allein haben die Jahrtausende überlebt und stehen immer noch gewaltig und steinern im Sandmeer. Sie sind auch für die heutige Zeit noch ein Weltwunder, als einziges von sieben, nie haben sie ihre Anziehungskraft und ihren Zauber verloren. Sicherlich werden sie auch manches Wunder unserer Geschichtsepoche überdauern.



Neue Freianlage für das einzige „Indische Panzernashorn" Europas

In Hagenbecks Tierpark in Stellingen bei Hamburg wurde jetzt die neue Freianlage für das „Indische Panzernashorn" (Rhinoceros unicornis L.), das das einzige Exemplar auf dem Kontinent ist, seiner Bestimmung übergeben. Das neun Jahre alte Tier hat ein Gewicht von 37 Zentnern und ist 1,68 Meter groß. Den letzten Bestand dieser Nashornart, die in Nepal im südlichen Himalaja lebt, schätzt man auf 300 Stück. (Scherl-Bilderdienst-M)

Im Sonntagsstaat
Ein Bauernpaar aus der Wachau
Weltbild (M)

Der Hungerstein taucht aus dem Rhein

Aus der Geschichte der Wasserstände / Als man zu Fuß den Rhein durchquerte

Seit einigen Tagen mißt man am Kölner Rheinpegel nur noch 83 Zentimeter. Das ist ein außergewöhnlicher Tiefstand. Gewöhnlich steht der Rhein bei Köln auf etwa 2 Meter, und obwohl unter dem Nullpunkt die Fahrrinne immer noch 1,40 Meter bis 1,90 Meter tief ist, so können die Schlepper doch nicht so viel laden wie sonst und die Schiffer müssen vorsichtig manövrieren, weil natürlich die Fahrrinne auch viel enger geworden ist.

Seit 100 Jahren nicht dagewesen

Gewiß gab es auch früher immer wieder einen niedrigen Wasserstand, aber doch nur selten zu dieser Jahreszeit. Im Winter pflegt der Rhein regelmäßig zu sinken, im Frühjahr dann aber mit der Schneeschmelze wieder zu steigen, um im Sommer dann meistens seinen normalen Stand zu erreichen. So war im Frühjahr 1929, als die Kälte so groß war, daß der Rhein bei der Loreley und bei Unkel zufror und die Bäume durch den Frost Risse bekamen, der Kölner Pegel im Februar mit einigen Zentimeter unter Null auf einem Minusrekord angelangt, der in den letzten hundert Jahren vielleicht einzig dasteht. In Bonn allerdings maß man 1853 zwölf Zentimeter unter Null und 1929 in der Nacht zum 16. Februar sogar 21 Zentimeter unter Null.

Ein Rheinarm wurde zur Sandbank

Im Frühjahr und Herbst aber ist niedriger Wasserstand ungewöhnlich, und so kann sich in der Reihe der „Rheinjahre" das Jahr 1938 leider sehen lassen. Schlimmer war es allerdings im Jahr 1921. Damals gab es mehrere große Ueberschwemmungen, von denen man sich heute noch erzählt. Als wollte sich der Strom davon erholen, sank dann vom Frühjahr ab bis in den Oktober 1921 der Wasserstand beständig und erreichte seinen Tiefstand mit 19 Zentimeter am Abend des 26. Oktober. Doch schon Monate vorher litt die Schiffahrt unter unerträglichen Schwierigkeiten. Die Schleppkähne konnten nur zu einem Drittel beladen werden, und die Schleppzüge wurden dadurch — was man ja auch dieses Jahr beobachten kann — immer länger, zumal sie leere Kähne mitführten, um schon bei Andernach die Lasten auf mehr Anhänger verteilen zu können. Damals konnte man die Pfalz bei Caub trockenen Fußes erreichen, da der eine Rheinarm in eine Sandbank verwandelt worden war. Ueber 150 Jahre muß man in der Geschichte zurückgehen, um ein ähnliches Naturereignis anzutreffen. Auch in diesem Jahre sind ja schon teilweise die berüchtigten Hungersteine aufgetaucht, die das Volk so nennt, weil sie nur bei großer, anhaltender Dürre zu Tage treten, die bei den früher üblichen primitiven landwirtschaftlichen Methoden schlechte Ernten und Hungersnöte mit sich brachten.

Vor 800 Jahren fast ausgetrocknet

Alte Kalender und Chroniken verzeichnen eine Reihe solcher Rekorde nach unten: 1909, am 6. März, fiel der Rhein auf 52 Zentimeter, im November 1906 auf 50 Zentimeter; auch in dem Jahrzehnt von 1856 bis 1865 gab es häufig überaus niedrige Wasserstände. Doch soll das Jahr 1921 nur in ganz früher Zeit ähnliche Vorgänger gehabt haben. Eine Straßburger Chronik weiß zu berichten, daß man vor 635 Jahren im Jahre 1304 im Elsaß den Rhein zu Fuß durchwaten konnte! Und schon damals schaute man weiter rückwärts und erinnerte an das Jahr 1130, wo ebenfalls der Oberrhein fast ausgetrocknet war.

Was dem einen ein Uhl ...

So schlimm ist es nun in diesem Jahre bisher glücklicherweise nicht geworden, denn noch steht der Rhein über dem Nullpunkt des Pegels und außerdem sind auch die Wasserverhältnisse auf dem Lande heute durch Talsperren, Wehre und Bewässerungsanlagen ganz bedeutend bessere als im vorigen Jahrhundert oder gar im Mittelalter. Und die Sorge der Bauern ist in diesem Fall die Freude der Winzer: der 1921 hat bei allen Kennern eines guten Tropfens einen fast sagenhaften Ruf. Nicht umsonst sagt eine alte Bauernregel:

„Kleiner Rhein — großer Wein!"

Von dem größten aller „Ober" der Welt

Wo die Gäste „von oben herab" bedient werden

Für jeden Kellner ist es eine Selbstverständlichkeit, seine Gäste mit vollendeter Höflichkeit zu bedienen. Nur in Koblenz gibt es einen Ober, der „von oben herab" jeden Menschen begrüßt, der das Lokal betritt. Ja, man kommt sich ganz klein und nichtig vor, wenn man vor diesem Mann seine Wünsche vorträgt, die er mit der gleichen Fertigkeit wie jeder andere Berufskollege zu erfüllen bestrebt ist, das heißt, wenn er sie im überfüllten Lokal auch verstanden hat. Denn Ludwig Schulten ist ein Riese, mißt vom Kopf bis zum Fuß 2,20 Meter, und genießt den Ruhm, als der größte Kellner der Welt zu gelten. Als er dieser Tage in Koblenz seine Stelle antrat, erschrak der Wirt nicht wenig, als ein wahrer Goliath hinter die Theke trat, die für ihn wie ein Spielzeug aussehen mochte.

„Leiser, leiser Herr Schulten", flehte er ihn an, als der neue Ober mit Riesenschritten beflissen von Tisch zu Tisch eilte, aber wer kann mit Schuhen Größe 58, die in keinem Geschäft zu haben sind und eigens angefertigt werden müssen, wie ein Wiesel laufen? Nein, da müssen die Dielen krachen, besonders, wenn die Beine ein paar Zentner Körpergewicht zu tragen haben. Aber es ist schon was wert, einen Mann bei sich zu wissen, der wie ein Wachturm auch beim größten Gedränge das ganze Lokal zu überschauen vermag und für den es eine Leichtigkeit ist, auf jeder Handfläche vier halbe Liter Bier zu balancieren.

„Bitte sehr, mein Herr!" — der Gast hört es ganz entfernt, wenn er von Ludwig Schulten Speise und Trank auf den Tisch gestellt bekommt. Für Radaulustige und Stänker ist es ein recht gefährliches Wagnis, ihre Tätigkeit auch in dieses Lokal zu verlegen, denn es ist ganz fürchterlich anzusehen, wenn der „Riesen-Ober" warnend seine Augen rollen läßt und gemächlich seine Hemdärmel aufstülpt. Aber sonst schlägt in diesem großen Körper ein gutes Herz. Ludwig Schulten, der schon seit 19 Jahren mit einer Frau verheiratet ist, die ihm nur bis zu den Hüften reicht, steht im Ruf eines zärtlichen Ehemannes. Er stammt aus Herne in Westfalen, diente als Flügelmann bei den Gardegrenadieren in Stettin, und hat, bis er den Beruf eines Kellners ergriff, als Artist gearbeitet und ist in dieser Eigenschaft schon weit in der Welt herumgekommen.

Einige Schwierigkeit bereitete es ihm, eine passende Wohnung in Koblenz zu finden, wo er sein Spezialbett, das er mit sich führt, unterstellen konnte. Wieviel Ludwig Schulten im Tag vertilgt, verschweigt der Wirt geflissentlich, aber soviel ist schon durchgedrungen, daß der Goliath im Kellnerfrack über einen Durst verfügt, den zu löschen keine Kleinigkeit ist. 60 Glas Bier ist das Mindestquantum. Es ist also kein billiges Vergnügen, ihn einzuladen.

„Diskussion" um einen „frommen Wunsch"

In den Straßen der indischen Stadt Delhi kam es vor kurzem aus einem höchst merkwürdigen Grunde zu einer Schlägerei, bei der zehn Personen schwer verletzt wurden und achtzehn Personen verhaftet werden mußten. Ein Hindu-ehepaar begab sich in eine Kirche, an deren Eingang ein frommer Bettler, die man in Indien als „Heilige Männer" bezeichnet, um Almosen bat. Die Ehefrau drückte dem Bettler eine Münze in die Hand, und der „Heilige Mann" segnete sie zum Dank dafür mit den Worten: „Gott gebe dir sieben Kinder!" Mit diesem frommen Wunsch war jedoch der Ehemann durchaus nicht einverstanden. Er erklärt dem Bettler wütend, daß er und seine Frau bereits neun Kinder besäßen und forderte ihn auf, seinen Wunsch sofort wieder zurückzunehmen. Der „Heilige Mann" weigerte sich, das zu tun, mit dem Bemerken, wer neun Kinder habe, könne auch sechzehn haben. Aus dieser Debatte entstand schließlich ein Handgemenge, in das sich zahlreiche Spaziergänger, teils für die eine, teils für die andere Seite parteinehmend, hineinmischten. Am Ende mußte die Polizei erscheinen, um die Auseinandersetzung abzubrechen.

Weiße Tafeln für die Schule

Für die beiden untersten Klassen der Volksschule sind jetzt wieder aus Gründen der Rohstoffersparnis Schiefertafeln mit Griffel eingeführt worden. Augenblicklich werden in verschiedenen Schulen Versuche unternommen mit der Verwendung einer Tafel, die aus Kreide, Kohlebestandteilen und anderem Material besteht, abwischbar ist, und im Gegensatz zur Schiefertafel eine weiße Schreibfläche besitzt. Mit einem besonders präparierten Griffel erscheint die Schrift schwarz. Für Reinschrift bleibt jedoch das Schreibheft bestehen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

MARCHIVUM

Industrie- und Wirtschaftsmeldungen

SW **Rheinische Elektrizitäts-AG. Mannheim. Wieder 6 Prozent Dividende.** In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der auf den 23. Juni 1938 einberufenen Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1937 aus 1 090 436 (im Vorjahr 1 075 764) Reichsmark Reingewinn wieder je 6 Prozent Dividende auf die Stamm- und Vorzugsaktien vorzuschlagen. Der Vortrag auf neue Rechnung beträgt 195 948 (im Vorjahr 191 911) RM.

SW **Badische Bank. Wieder 6 Prozent Dividende.** In der gestrigen Aufsichtsratssitzung der Badischen Bank wurde beschlossen, der am 15. Juni stattfindenden Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 6 Prozent (wie im Vorjahr) vorzuschlagen.

SW **Odenwälder Hartstein-Industrie AG, Darmstadt.** Die Hauptversammlung genehmigte den bekannten Abschluß für 1937 mit 8 Prozent Dividende auf 1,12 Millionen Reichsmark dividendenberechtigte Stammaktien. Ferner wurde die Herabsetzung des Grundkapitals durch Einziehung von 12 000 Reichsmark Vorzugsaktien auf 1,32 Millionen Reichsmark beschlossen. Der Aufsichtsrat wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Auch im neuen Jahr halte die günstige Lage an. Es konnten bis jetzt umfangreiche Lieferungsabschlüsse getätigt werden. Unter den üblichen Vorbehalten wird daher wieder mit einem zufriedenstellenden Ergebnis gerechnet.

SW **Lederwerke Rothe AG, Bad Kreuznach. Dividendenerhöhung.** Das Unternehmen berichtet über 1937, daß trotz der Schwierigkeiten in der Beschaffung der Rohware Herstellung und Umsatz nur eine geringe Einbuße erlitten. Die Ausfuhr der Gesellschaft stieg im Verhältnis zum Gesamtumsatz. Somit ließ sich die Ertragskraft des Unternehmens steigern. Als auswertspflichtiger Roherträg erscheinen 0,87 (0,74 bei gleichzeitig 0,15 Mill. RM. Handlungsunkosten) Mill. RM., sonstige Erträge brachten 15 000 (15 000) RM. Personalaufwendungen erforderten 0,483 (0,436) Mill. RM., Steuern 0,085 (0,063) Mill. RM. Nach ermäßigten Abschreibungen (bei allerdings vorher abgesetzten Abschreibungen) von jetzt 17 000 (28 000) Reichsmark wird der Jahresgewinn fast verdoppelt mit 80 000 (43 000) RM. ausgewiesen und einschließlich Vortrag mit 87 658 (56 513) RM. Hieraus erhalten die 0,5 Mill. RM. Vorzugsaktien wieder 6½ Prozent und die 0,28 Mill. RM. Stammaktien 7½ (6) Prozent Dividende. Gleichzeitig wird die bisherige Anleihestockensammlung ausgeschüttet. Die ordentliche Hauptversammlung am 31. Mai soll die Genehmigung zur Erhöhung des Aktienkapitals um 70 000 RM. der Art genehmigen, daß die Stammaktieninhaber Gratisaktien 4:1 erhalten. Die Ausschüttung erfolgt unter Umwandlung von Sonderrücklagen in verantwortliches Kapital. Gleichzeitig werden Vorzugsaktien in Stammaktien umgewandelt. Die Bilanz zeigt neben dem unveränderten Grundkapital von 0,78 und der Rücklage von 0,14 eine Erhöhung der Rückstellungen auf 0,22 (0,19), aber eine Verringerung der Verbindlichkeiten auf 0,36 (0,40) Mill. RM., hierunter allein Bankschulden 0,22 (0,28), andererseits erscheint das Anlagevermögen mit 0,44 (0,45) und das Umlaufsvermögen mit 1,16 (1,12); unter letzteren betragen Vorräte 0,47 (0,42), Wertpapiere 0,05 (0,02), Außenstände 0,31 (0,31) sowie flüssige Mittel 0,32 (0,36). Die Nachfrage nach den von der Mode begünstigten Fabrikaten der Gesellschaft habe im Inland im neuen Jahre unvermindert angehalten, dagegen der Auslandsabsatz durch die schwache Haltung der Weltrohstoffmärkte eine gewisse Stockung erfahren. Mit der Festigung der Rohstoffpreise wird auch wieder ein höherer Auftragseingang aus dem Ausland erwartet.

SW **Dyckerhoff Portland-Zementwerke AG, Mainz-Amöneburg. — Absatzsteigerung. — Werksausbau und gehaltene Ertragskraft.** Deutschlands größter Zementkonzern, die Dyckerhoff Portland-Zementwerke AG, war an dem Gesamtabsatz der deutschen Zementindustrie im Jahre 1937 von 12,471 (11,530) Mill. To. mit 12½ Prozent bei einem Absatz von 1,456 Mill. To., davon 1,202 (1,261) Mill. To. im Inland und 0,254 (0,168) Mill. To. im Auslandsgeschäft, beteiligt. Somit betrug der Inlandsabsatz 11 (11,6) Prozent des gesamtdeutschen Inlandsabsatzes, die Ausfuhr rund 30 (28,9) Prozent der gesamtdeutschen Zementausfuhr. Mengenmäßig stieg der Absatz um 7,5 Prozent, wertmäßig um 5,6 Prozent; er erreichte 35,40 (33,50) Mill. Reichsmark. Einen Ausgleich für die gestiegenen Herstellungskosten erwartet die Gesellschaft jetzt durch die erstellten betriebstechnischen Verbesserungen bei fast allen ihren Werken, die das Jahr über zumeist voll beschäftigt waren. Der Werksausbau erforderte 4,5 (rund 1,0) Mill. RM., trotzdem vermochte die Gesellschaft ihre Ende 1935 noch 22,70 Mill. RM. betragenden Bankverbindlichkeiten auf 12,0 (14,79) Mill. RM. bei andererseits 2,72 (2,49) Mill. RM. Bankguthaben zu vermindern. Inzwischen ist dem Vernehmen nach ein weiterer Abbau der Bankschulden um 2 Mill. RM. erfolgt. Nach einem Rückblick über die Verbandserneuerung, die bekanntlich erstmals wieder für eine längere Frist erfolgte, wird zu dem zwischenverbandlichen Ausgleich erklärt, daß diese Frage im Laufe des Jahres 1938 durch eine Kommission mit amtlicher Autorität geprüft werde, die ein Gutachten für die künftige zwischenverbandliche Regelung erstatten wird. Im Zuge der Konzernvereinfachung wurden sämtliche Beteiligungen, die nicht unmittelbar mit den Gesellschaftsaufgaben verbunden sind, abgestoßen. Die noch bestehenden Beteiligungen mit einem Bilanzwert von 4,39 (4,76) Mill. RM. sollen beibehalten werden.

Die Erfolgsrechnung zeigt nach neuem Schema allgemeine Erträge von (alles in Mill. RM.) 19,29 (20,15), Beteiligungseingänge 0,19 (0,16), ao. Erträge 2,17 (1,73), hierunter 0,4 nach Auflösung aus Beteiligungsverkäufen und 0,9 Restauflösung des Westzementverbandes i. L. für das Jahr 1935. Andererseits erforderten Löhne und Gehälter 5,46 (4,77), gesetzliche Sozialleistungen 0,51 (0,456), dazu ein Teil freiwilliger Leistungen 0,39 (insgesamt wurden einschl. 1,5 Zuweisung an die Pensionskasse 2,2 Mill. RM. freiwillig für die Gefolgschaft gezahlt), Zinsen 0,85 (1,19), Steuern 4,21 (3,08), alle übrigen und ao. Aufwendungen zusammen 2,11 (2,86), Pensionskassenzuweisung wie erwähnt 1,5 (0,6) und Vorabsetzung zur Sonderrücklage von 2,0 (2,50). Somit verbleiben nach 3,66 (5,84) auswertspflichtigen Abschreibungen auf das Anlagevermögen, wobei auf Beteiligungen nichts mehr abzuschreiben sei, einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 1,153 (1,094) Mill. RM., woraus 5 (4½) Prozent Dividende verteilt und 153 321 (194 705) RM. neu vorgetragen werden. Das laufende Geschäftsjahr habe mit einem starken Inlandsversand eingesetzt. Von Januar bis zum letzten Drittel des Monats Mai ist bei der Gesellschaft eine Absatzsteigerung von etwas mehr als 20 Prozent gegenüber der gleichen Vorjahrszeit erzielt worden. Das Auslandsgeschäft dürfte mengenmäßig gegen das Vorjahr etwas geringer ausfallen. Insgesamt wird für dieses Jahr mit demselben Geschäftsumfang gerechnet. oHB am 25. Mai.

Aktien lustlos, Renten ruhig

Berliner Börse

Die Aktienmärkte wurden auch heute wieder durch große Geschäftsstille gekennzeichnet, so daß die Kursfestsetzung vielfach nur unter Schwierigkeiten und dann zumeist auf der Basis von Mindestschlüssen vorgenommen werden konnte. Unter diesen Umständen war an Hand der Kurse naturgemäß eine Tendenz nicht abzulesen, da oft Zufälligkeiten eine Rolle spielten. Die letzthin bekanntgewordenen günstigen Geschäftsberichte und Jahresabschlüsse insbesondere von Zellen blieben angesichts der schrumpfenden Umsätze ohne jeden belebenden Einfluß auf das Geschäft.

Am Montanmarkt konnten Vereinigte Stahlwerke einen Anfangsverlust von ½ Prozent sogleich wieder aufholen, Harpener gaben nach der vorangegangenen Erholung ¾ Prozent wieder her. Am Braunkohlenaktienmarkt waren Rheinbraun um 1½ Prozent befestigt, Deutsche Erdöl dagegen bei einem Umsatz von nur 6000 Reichsmark um ¾ Prozent schwächer. In der chemischen Gruppe konnten die anfänglich ½ Prozent gedrückten Farben diesen Verlust nicht nur aufholen, sondern darüber hinaus noch ½ Prozent gewinnen (157½). Goldschmidt waren sogleich ¾ Prozent schwächer, während die übrigen variabel gehandelten Werte dieses Marktgebietes in gleichem Ausmaß zurückgingen. Ohne erschöpfenden Grund um 3 Prozent befestigt waren bei den Elektrowerten Akkumulatoren; von Tarifpapieren gaben Schles. Gas um 1¼ Prozent nach, während Thüringer Gas gegen letzte Kassanotiz 1½ Prozent höher bewertet wurden. Mit auffälligeren Veränderungen sind im übrigen nur noch Holzmann mit plus 2, Berger, die ausschließlich Dividende gehandelt wurden, mit minus 1,10, Deutsche Telefon mit minus 1¼, BMW mit minus 1½ und Allg. Lokal und Kraft mit minus 1¼ Prozent zu erwähnen.

Im variablen Rentenverkehr stellte sich die Reichsaltbesitzanleihe auf unv. 133½, die Gemeindeumschuldungsanleihe auf unv. 96,15.

Am Geldmarkt waren für Blankotagesgeld wieder 2¼—2½ Prozent anzulegen.

Von Valuten errechneten sich das Pfund mit 12,38, der Dollar mit 2,49⅝ und der Franc mit 6,92.

Schlußbericht und Nachbörse

Zum Börsenschluß war der Grundton freundlich. Farben gingen mit 157⅝ aus dem Markt, AEG und Rheinstahl, die sich im Verlaufe auf 120½ bzw. 141 befestigt hatten, blieben ohne Schlußnotiz. Reichsbahnvorzüge erzielten sich auf 126½, die Reichsaltbesitzanleihe wurde mit 133,20 notiert.

Nachbörslich blieb es ruhig.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung wurden das englische Pfund mit 12,36 und der Dollar mit 2,494 unverändert festgesetzt. Der holl. Gulden erholte sich auf 137,68 (137,47). Der französische Franc wurde mit 6,93 (6,92) und der Schweizer Franken mit 56,85 (56,81) bewertet.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien gaben Berliner Handelsgesellschaft um ¼ Prozent nach, während Deutsche Uebersee ¾ Prozent gewannen. Bei den Hypothekenbanken traten kaum Veränderungen ein. Meininger Hypotheken schwächten sich um ¼ Prozent ab. Von Industriepapieren stiegen Halle Maschinen um 2¼ Prozent, Schönbusch Brauerei und Siemens Glas sowie Tuchfabrik Aachen je um 2 Prozent. Berliner Kindl Pfandbriefprioritäten wurden nach Pause um 5 Prozent, Busch Optik gleichfalls nach Unterbrechung um 3½ Prozent heraufgesetzt. Andererseits gaben Dresdner Bangesellschaft und Wrede Mälzerei, beide gegen die letzte Notiz, um 5½ bzw. 3½ Prozent nach. Berthold Messing und Karton Dresden verloren je 2 Prozent. Von Kolonialwerten stellten sich Togo und Schantung je 2 Prozent niedriger. — Von Steuergutscheinen gab die Fälligkeit 1937 von 82,70 auf 82½ nach, die Fälligkeit 38 blieb unverändert, die übrigen wurden gestrichen.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Widerstandsfähig.

Die Börse zeigte eine weitere Beruhigung und hatte einen freundlichen Grundton. Zwar setzten sich auf verschiedenen Marktgebieten am Aktienmarkt kleine Verkäufe aus den bekannten Quellen fort, sie stießen aber auf eine wesentlich bessere Aufnahmeneigung, so daß sich die Rückgänge mit durchschnittlich ¼—½ Prozent in engen Grenzen hielten. Auf dem ermäßigten Stand erfolgten vielfach kleine Rück- und Meinungskäufe, so daß eine Reihe von Papieren Besserungen im gleichen Ausmaß erzielten. Die Umsätze erreichten jedoch nirgends besonderen Umfang, da eine gewisse Zurückhaltung fortbestand. Etwas höher lagen u. a. Ladenrer, Westdeutsche Kaufhof, Reichsbank, Demag, Feldmühle Papier und Th. Goldschmidt bis ½ Prozent, andererseits bröckelten Zellen, Gesfürel, Daimler, Hösch und Mannesmann um ebensoviel ab, während Scheideanstalt 1½ Prozent, BMW 1 Prozent und Cement Heidelberg ¾ Prozent nachgaben. IG Farben lagen mit 157¾ (157½) wenig verändert, ebenso blieben Ver. Stahl, Adlerwerke Kleyer, Eßlinger Maschinen und Rheinmetall Maschinen behauptet.

Der Rentenmarkt lag weiterhin ruhig. Reichsaltbesitz erhöhten sich auf 133½ (133).

Kommunalumschuldung lagen mit 96,15 (96½) wenig verändert. Reichsbahn-Bes. stellten sich auf 126 (125½). Der Pfandbriefmarkt bot das gewohnte Bild, kleine Abweichungen zeigten Liquidationswerte. Stadtanleihen notierten zumeist unverändert, Industrieobligationen lagen nicht ganz einheitlich.

Bei anhaltend kleinem Geschäft machte die Besserung im Verlauf weitere Fortschritte. IG Farben zogen bei etwas regeren Umsätzen auf 157½—158 nach 157¾ an, ferner stellten sich u. a. Berein. Stahl auf 107½ nach 107, Reichsbank auf 192½ nach 192, Ilse-Genuß auf 137 nach 136½, AG für Verkehr auf 135 nach 134½ und Feldmühle Papier auf 134½ nach 133¾. Die erst später notierten Papiere lagen noch uneinheitlich, Kali Westeregeln gingen um 2½ Prozent auf 104 zurück. Nach Pause kamen Salzdetfurth Kali mit 161 (164½) und Hanfwerke Füssen mit 134½ (136) zur Notiz. Der Einheitsmarkt nahm einen unregelmäßigen Verlauf.

Im Freiverkehr nannte man Tingler mit unv. 95½, Rollatter Wagon mit 49 (50), Growa mit 90 (90½) und Berein. Fränk. Schuh mit 82—83 (82½ bis 84½).

Tagesgeld unverändert 2½ Prozent.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt

Der Durchzug einer sich am Montag über England erstreckenden Störungsfront brachte auch unserem Bezirk, hauptsächlich in der Nacht zum Dienstag, Regenfälle. Anschließend setzt sich im Bereich der eingedrungenen, etwas kühleren Meeresluft aufheiterndes Wetter durch. Die Entwicklung der Wetterlage läßt auch für die Folge häufig Aufheiterungen, doch nicht für längere Zeit niederschlagsfreies Wetter erwarten.

Die Aussichten für Mittwoch: Veränderlich mit zeitweiliger Aufheiterung, aber nicht allgemein niederschlagsfrei, Winde bis um West, tagsüber mäßig warm.

...und für Donnerstag: Etwas wärmer und zeitweise aufheiternd, noch nicht beständig.

Rheinwasserstand

	23. 5. 38	24. 5. 38
Waldshut	262	260
Rheinfelden	248	250
Breisach	146	148
Kehl	268	270
Maxau	404	403
Mannheim	299	301
Kaub	171	186
Köln	121	136

Neckarwasserstand

	23. 5. 38	24. 5. 38
Mannheim	295	296

Weise wird allmählich neben dem Fernkabelnetz noch ein Breitbandkabelnetz entstehen, das nicht nur zur Führung von bis zu 200 gleichzeitigen Gesprächen, sondern auch noch die Fernsehgespräche und Rundfunk eingerichtet ist.

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt

Zufuhr: 50 Ochsen, 115 Bullen, 157 Kühe, 139 Färsen, 769 Kälber, 1 Schaf, 2490 Schweine. Preise: Ochsen 42—45, 37—41, 30—36; Bullen 40—43, 35—39, 28—34; Kühe 40—43, 34—39, 30—33, bis 25; Färsen 41—44, 36—40, 29—35; Kälber: Sonderklasse 66—80; b) andere Kälber a) 60—65, b) 53—59, c) 41—50, d) 30—40; Schweine a) 56,5, b1) 55,5, b2) 54,5, c) 52,5, d), e) und f) 49,5, g1) 53,5, g2) 51,5. Marktverlauf: Großvieh und Schweine zugeteilt, Kälber flott.

Pferdemarkt

Zufuhr: 22 Arbeitspferde, 20 Schlachtpferde. Preise: Arbeitspferde 1200—1750, Schlachtpferde 65—220.

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 24. Mai. (RM. für 100 Kilo.) Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 51,25; Standardkupfer, lfd. Monat 45,50 nom.; Originalhüttenweichblei 18 nom.; Standardblei lfd. Monat 18 nom.; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 16,50 nom.; Standardzink lfd. Monat 16,50 nom.; Originalhüttenaluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken 133; desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 137, Feinsilber 36,40—39,40.

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 24. Mai. (RM. p. 100 Kilo.) Kupfer, Tendenz schwach; Mai mit Oktober 45,50 nom. Brief, 45,50 Geld. Blei, Tendenz stetig; Mai mit Oktober 18 nom. Brief, 18 Geld. Zink, Tendenz abgeschwächt; Mai mit Oktober 16,50 nom. Brief, 16,50 Geld.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 24. Mai. Mai 971 Abr.; Juli 979 Br., 974 G., 976 Abr.; Oktober 1015 Br., 1012 G., 1013 Abr.; Dezember 1025 Br., 1022 G., 1023 Abr.; Januar 1029 Br., 1027 G., 1028 Abr.; März 1040 Br., 1038 G., 1039 Abr.; Mai 1046 Br., 1045 G., 1046 bez., 1045 Abr. — Tendenz: unregelmäßig.

Kautschuk

Kautschuk-Effektiv-Markt

Marktlage: ruhig. Sheets loko 5⅝; per Juni/Juli $5^{11}/_{16}$; per Juli/August 5¾. Preise in pence für ein lb.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	23. 5.	24. 5.
3% Dt. Reichsanl. v. 27	102,—	102,—
Int. Dt. Reichsanl. 30	104,—	104,—
Baden Freist. v. 1927	99,75	99,75
Bayern Staat v. 1927	99,90	99,90
Anl.-Abl. d. Dt. Reich	133,—	133,—
Dt. Schutzgebiet 08	11,94	11,94
Augsburg Stadt v. 26	99,50	99,50
Heidelbg. Gold v. 26	99,—	99,—
Ludwigsh. v. 26 S. 1	99,25	99,12
Mannhm. Gold v. 26	99,37	99,37
Mannheim von 27	99,37	99,37
Pirmasens Stadt v. 26	99,—	99,—
Mhm. Ablös. Altbes.	137,50	137,50
Hess. Ld. Liqu. R1-24	101,—	101,—
B. Kom. Goldhyp. 29	100,—	100,—
do. Goldanl. v. 30	100,—	100,—
do. Goldanl. v. 26	100,—	100,—
Bay. Hyp. Wechs. Gpf	—	—
Frkf. Hyp. Goldhyp.	100,—	100,—
Frankf. Liqu.	101,—	101,—
Frkf. Goldpfdbr. VIII	100,—	100,—
Frkf. Goldofr. Liqu.	101,—	101,—
Mein. Hyp.	—	—
Mein. Hyp. Liqu.	101,25	101,15
Pfälz. Hyp. Goldpfd.	101,—	101,—
Pfälz. Liqu.	101,62	101,75
Pfälz. Hyp. Goldkom.	100,—	100,—
Rhein. Hyp. Gdpf. 2-4	—	100,—
do. 5-9	—	100,—
do. 12-13	—	100,—
do. Liqu.	101,—	101,10
do. Gdkom. I-III	100,—	100,—
Südd. Bodcr.-Liqu.	101,25	—
Großkraftwk. Mhm.	—	—
Lind. Akt.-Obl. v. 26	—	—
Rhein-Main-Donau 23	—	—
IG-Farbenind. v. 29	129,80	130,—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	235,50	—
Adt Gebr.	74,75	—
Aschaffbg. Zellstoff	133,75	134,50
Bayr. Motor.-Werke	147,—	—
Berl. Licht u. Kraft	—	161,50
Brauerei Kleinlein	—	114,—
Brown Bov., Mhm	132,—	132,—
Cement Heidelberg	155,50	—
Daimler-Benz	148,75	148,—
Deutsche Erdöl	137,25	137,50
Deutsche Linoleumw.	171,37	—
Dt. Steinzeuge F'feld	—	—
Durlacher Hof	107,50	107,—
Eichb.-Werger-Br.	116,—	116,—
El. Licht & Kraft	140,50	140,25
Enzinger Union	—	—
Gebr. Fahr AG.	154,—	155,50
IG Farbenindustrie	157,—	158,—
Feldmühle Papier	133,—	134,50
Gesfürel-Loewe	144,75	144,50
Th. Goldschmidt	137,75	140,—
Gritzner-Kayser	47,75	—
Großkraft. Mhm. Vz.	—	—
Grün & Bilfinger	—	—
Hanfwerke Füssen	—	134,50
Harpener Bergbau	—	171,—
Hochtief AG., Essen	159,—	157,50
Holzmann Phil.	139,50	139,5.
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	136,62	137,—
Junghans Gebr.	117,75	118,50
Kali Chemie	—	—
do. Aschersleben	106,50	104,—
Klein Schanzlin Beck	—	—
Klöcknerwerke	117,—	117,50
Knorr-Heilbronn	254,—	255,—
Konservenfbr. Braun	—	—
Lahmeyer	129,37	—
Ludwigsh. Aktienbr.	110,—	110,—
do. Walzmühle	145,—	145,—
Mannesmannröhren	112,62	112,87
Metallgesellschaft	—	—
Mez	112,—	112,—
Park- u. Bäcker. Pirm.	—	—
Pfälz. Mühlenwerke	165,—	165,—
Pfälz. Preßhefe Sorit	166,—	166,—
Rhein. Braunkohle	229,—	231,50
Rheinelektra Stamm	—	—
do. Vorzugsaktien	124,—	124,—
Rheinstahl	140,50	140,50
Rütgerswerke	153,—	153,—
Salzwerk Heilbronn	265,—	265,—
Schlinck	—	—
Schuckert el.	—	181,87
Schwartz-Storchen	120,—	120,—
Seilind. Wolff Mhm.	113,—	114,—
Siemens Halske	204,—	—
Stinnes-Grünwinkel	—	102,—
Südd. Zucker	217,—	217,—
Ver. Dt. Oele	—	—
Westeregeln	106,25	—
Zellst. Waldh. Stamm	144,25	—

Berliner Börse Kassakurse

5% Dt. Reichsanl. 27	101,—	102,—
4% do. do. v. 1934	99,50	99,62
Dt. Anl.-Ausl. Altbes.	133,—	133,—
Dt. Schutzgebiete 08	—	—
Pfandbriefe		
6% Pr. Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	—	100,—
5% do. do. R. 21	—	—
6% do. do. Komm. R. 20	—	—
4½% Pr. Ctrbd. Gdpf. 1928	100,—	100,—
4½% do. Kom. I	100,—	100,—
Bank-Aktien		
Adca	104,25	104,—
Bank für Brauind.	127,—	127,—
Bayer. Hyp. Wechsel	102,87	103,—
Commerz- Privatbk.	114,25	114,25
Deutsche Bank	120,—	120,—
Dresdner Bank	112,—	112,—
Frankfr. Hyp.-Bank	119,50	119,50
Pfälz. Hypoth.-Bank	106,5.	106,50
Reichsbank	191,75	192,50
Rhein. Hypoth.-Bank	151,50	151,50
Verkehrs-Aktien		
Bad. AG. f. Rheinsch.	—	—
Dt. Reichsb. Vz.	125,75	126,—
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	247,—	—
Bad. Assecuranzges.	—	—
Mannheimer Versich.	—	—
Württ. Transportver.	—	—

Effektenkurse

	23. 5.	24. 5.
Verkehrs-Aktien		
AG. Verkehrswesen	134,50	135,25
Allg. Lok. u. Kraftw.	—	149,50
Hbg.-Amer.-Paketfh.	76,50	76,50
Hbg.-Südam. Dpfsch.	—	—
Norddeutscher Lloyd	78,50	78,37
Südd. Eisenbahn	—	89,.0
Effektenkurse		
Accumulatoren- Fbr	236,—	236,—
Allgem. Bau Lenz	132,—	132,—
AEG (neue)	119,25	119,75
Aschaffbg. Zellstoff	134,—	134,—
Augsburg Nürnberg	—	133,50
B. Motoren (BMW)	147,—	146,.0
Bayer. Spiegelglas	100,—	99,62
J. P. Bemberg	145,—	144,50
Beremann Elektr.	—	—
Brankl. u. Briketts	197,50	197,—
Braunschweig A.-G.	—	—
Bremer Vulkan	149,—	—
Bremer Wollkämm	168,50	1 8,—
Brown Boveri	131,—	—
Buderus Eisenwerke	117,—	119,25
Conti Gummi	201,25	202,12
Daimler Benz	148,62	149,25
Demag	144,50	145,—
Dt. Atlant. Telegr.	122,12	122,—
Deutsch. Contl Gas	120,50	121,—
Deutsche Erdöl	137,12	138,50
Deutsche Kabelwk.	—	150,—
Deutsche Linoleum	170,62	170,50
Deutsche Steinzeug	184,75	183,—
Dürener Metall	—	—
Dynamit Nobel	83,12	83,12
E. Lieferungen	120,—	120,—
El. Schlesien	115,50	115,25
El. Licht und Kraft	141,—	140,.0
Enzinger Unionwerke	118,75	116,—
Farbenindustrie IG	156,87	157,75
Feldmühle Papier	133,75	135,25
Felten & Guilleaume	161,—	161,25
Gebhard & Co.	—	—
Germ. Portl.-Cement	107,—	107,—
Gerresheim Glas	73,50	—
Gesfürel Loewe	45,50	44,47
Goldschmidt Th.	140,.0	140,50
Gritzner Kayser	48,12	48,12
Grasschwitz Textil	—	118,25
Guano-Werke	—	—
Hackethal Draht	132,75	133,—
Hamburg Elektro	150,—	150,—
Harburger Gummi	134,—	—
Harpener Bergbau	170,75	171,75
Hedwigshütte	—	—
Hoesch Eis. u. Stahl	111,37	111,75
Holzmann Philipp	161,—	160,—
Hotelbetrieb	96,87	97,25
Immob. Ges.	80,—	79,—
Junghans Gebr.	118,50	118,37
Kahla Porzellan	146,50	146,—
Kali Chemie	153,50	154,—
Kalw. Aschersleben	100,—	100,—
Klöcknerwerke	116,75	117,62
C. H. Knorr	—	—
Kokw. u. Chem. Fb.	155,25	155,25
Kollmar & Jourdan	104,50	103,00
Kölns. Led. u. Wachs	136,50	134,—
Kronprinz Metall	156,—	157,—
Lahmeyer & Co.	130,25	130,12
Hch. Lanz Mannheim	179,25	180,75
Laurahütte	18,87	17,75
Leonhd. Grube	—	—
Lindes Eismasch.	—	172,50
Mannesmannröhren	112,85	113,12
Mansfelder Bergbau	151,—	152,75
Markt- u. Kühlhalle	—	—
Masch.-Buckau Wolf	132,12	136,—
Maximilianshütte	—	—
Mülheimer Bergw.	167,—	167,—
Nordd. Eiswerke	—	—
Orenstein & Koppel	114,50	114,75
Rathgeber Waggon	—	—
Rheinelbden Kraft	144,—	145,—
Rhein. Braunkohlen	229,—	229,75
Rhein. Elektr.	—	—
Rhein. Stahlwerke	140,25	140,87
Rhein.-Westf. Kalkw.	—	—
Riebeck Montan AG.	—	—
Riedel J. D.	121,75	121,25
Rütgerswerke	153,50	154,—
Sachsenwerk	—	—
Sachtleben AG.	—	—
Salzdetfurth Kali	161,—	—
Schubert & Salzer	141,50	140,50
Schuckert & Co.	182,—	182,—
Schultz Patzenhof	101,12	101,—
Siemens & Halske	08,—	114,50
Stoehr Kammgarn	131,50	131,—
Stolberger Zinkhütte	80,.0	80,25
Südd. Zucker	217,—	217,—
Thür. Gasges.	137,—	138,25
Ver. Dt. Nickelwerke	166,50	165,—
Verl. Glanzst. Elberf.	—	—
Ver. Stahlwerke	106,87	107,50
Ver. Ultramarinfabr.	143,50	145,50
Vogel Telegr.-Dr.	156,—	156,50
Wanderer-Werke	163,50	162,62
Westd. Kaufhof AG.	106,25	106,50
Westeregeln Alkali	105,75	105,50
Wf. Drahtind. Hamm	—	—
Wilhelm Metall	107,—	107,50
Zellstoff Waldhof	144,75	145,12
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	—	—
Allianz Allgem.	281,—	282,—
Allianz Leben	—	248,—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	116,—	114,—
Neu-Guinea	—	—
Otavi Min. u. Eisenb.	25,12	25,—

Berliner Devisenkurse

	23. Mai Geld	23. Mai Brief	24. Mai Geld	24. Mai Brief
Aegypt. (Alex.-Kairo) 1 ägy. Pfd.	12,645	12,675	12,645	12,675
Argentin. (Buenos Air.) 1 Pap.-P.	0,649	0,653	0,650	0,654
Belg. (Brüssel u. Antw.) 100 Belga	41,920	42,004	41,936	42,019
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,145	0,147	0,145	0,147
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	55,120	55,240	55,120	55,240
Danzig (Danzig) 100 Gulden	47,000	47,100	47,000	47,100
England (London) 1 Pfund	12,345	12,375	12,345	12,375
Estland (Rev.-Tallin) 100 estn. Kr	68,16	68,270	68,16	68,270
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,480	5,470	5,455	5,465
Frankreich (Paris) 100 Francs	6,913	6,927	6,928	6,942
Griechenland (Athen) 100 Drachm.	2,350	2,354	2,356	2,357
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	137,330	137,610	137,540	137,820
Iran (Teheran) 100 Rials	15,340	15,380	15,340	15,380
Island (Reykjavik) 100 isl. Kr.	55,220	55,340	55,220	55,340
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	13,090	13,110	13,090	13,110
Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen	0,719	0,721	0,719	0,721
Jugoslaw. (Belg. u. Zagr.) 100 Din.	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,470	2,474	2,470	2,474
Lettland (Riga) 100 Lats	49,100	49,200	49,100	49,200
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit	41,940	42,020	41,940	42,020
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	62,050	62,170	62,050	62,170
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	47,000	47,100	47,000	47,100
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,200	11,220	11,200	11,220
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	—	—	—	—
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	63,650	63,770	63,720	63,840
Schweiz (Zür. Bas. Bern) 100 Fr.	56,750	56,870	56,870	56,990
Spanien (Madr. u. Barc.) 100 Pes.	—	—	—	—
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	4,866	4,876	4,851	4,861
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,979	1,983	1,978	1,982
Ung

Kleine badische Nachrichten

Der Revisionsverband tagt

Karlsruhe, 24. Mai. Der Revisionsverband gewerblicher Genossenschaften in Baden hält am 29. Mai in Karlsruhe seine diesjährige Verbandstagung ab. Die Zahl der im Verband zusammengeschlossenen Genossenschaften beträgt 98 mit über 10 000 Mitgliedern. Die diesjährige Tagung erhält eine besondere Bedeutung dadurch, daß der Präsident des Deutschen Genossenschafts-Verbandes, Pg. Dr. von Rentelen, seine Teilnahme zugesagt hat, und daß der Präsident der Badischen Handwerkskammer, Landeshandwerksmeister Pg. Albert Roth, auf dieser Tagung über aktuelle Fragen des Handwerks sprechen wird.

Die Erzieher in Wilhelmsfeld

• Wilhelmsfeld, 23. Mai. Der erste Lehrgang des NSLB-Gauschulungslagers Wilhelmsfeld ist beendet. Er hat gezeigt, daß alle die dort vereinten Erzieher sich der großen Aufgabe bewußt und ihr auch gewachsen sind, verantwortliche idealistische Führer der jungen Geschlechts zu sein zu den Pflichten einer über den Aufstieg des deutschen Volkes entscheidenden neuen Zeit. Das Erleben des Odenwaldes und seiner Nachbarlandschaften wie ihrer freundlichen Menschen erweiterte den Gesichtskreis der meist dem Oberland entstammenden Lehrer. Den Leitern dieses innerlich und äußerlich so reichen und echt freundschaftlichen Lagers, den Kameraden Pg. Rektor Huber und Hauptlehrer Stech aus Mannheim, gebührt der aufrichtige Dank aller der dadurch gekräftigten und aufs neue untereinander verbundenen Erzieher.

Zuchthaus für einen Hochstapler

Waldshut, 23. Mai. Wegen Betrugs in fortgesetzter Tat hatte sich der Gewohnheitsverbrecher Karl Ungerer aus Heilbronn vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Waldshut zu verantworten. Durch Darlegung falscher Vermögens- und Berufsverhältnisse hatte es dieser typische Hochstapler immer wieder verstanden, einfache Leute zur Hergabe von Geld und Sachwerten zu bewegen und sich auf diese Weise durchs Leben zu schlagen. Er wurde zu einer Zuchthausstrafe von 2½ Jahren und 900 RM Geldstrafe verurteilt. Die Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Unbeibringlichkeit 90 Tage Zuchthaus treten, sowie drei Monate erlittene Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet. Außerdem wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt.

Totalisator-Erlaubnis in Zweibrücken

Zweibrücken, 24. Mai. Dem Pfälzischen Rennverein in Zweibrücken ist die Erlaubnis erteilt worden, bei seinen Pferderennen am 26. Juni 1938, jedoch nur für die von der Obersten Behörde für Vollblutzucht und -rennen sowie für die Prüfungen der Warm- und Kaltblutpferde genehmigten öffentlichen Pferderennen, auf dem Rennplatz in Zweibrücken ein Totalisatorunternehmen zu betreiben.

Holzhauer auf KdF-Fahrt an den Rhein

Freudenstadt, 23. Mai. Dieser Tage fuhren 365 Holzhauer, Forstbeamte und Häckerinnen aus den Forstbezirken Baiersbronn, Klosterreichenbach, Obertal und Schönmünzach mit einem Sonderzug an den Rhein. Im ganzen Murgtal ruhten an diesem Tag die sonst fleißigen Aexte und Hacken. Nach einer schönen Fahrt bis Bingen wurde Quartier bezogen und das Niederwalddenkmal besucht. Anläßlich eines Kameradschaftsabends am schönen Rhein — von Forstmeister Ehni veranstaltet und geleitet — sprach Forstmeister Kimpfler, der zu Herzen gehende Worte über das Werk der NSG „Kraft durch Freude" fand. Gerade die schwer arbeitenden Schwarzwälder Holzhauer hätten eine Erholung dringend nötig. Die Fahrt wurde mit dem Dampfer nach Koblenz fortgesetzt und war für alle Teilnehmer ein einzigartiges Erlebnis. Nicht minder eindrucksvoll war der Abschluß der Fahrt am Deutschen Eck in Koblenz. Dankbar und froh wurde die Heimreise angetreten und mit neuem Eifer gingen die 365 Holzhauer wieder an ihre tägliche Arbeit.

Roland
Harte Straßen — kein Problem: Roland-Schuhe sind bequem!
Der preiswerte Markenschuh für den Herrn!
Mannheim, O 4, 7
Planken
Ludwigshafen a. Rh.
Ludwigstraße 26

1
steht fest, gute Koffer kauft man bei:
Bauer Eisenbach Lederwaren
H 1, 3
Breite Straße, der Nordsee gegenüber

Fahrräder auf Teilzahlung!
Monatlich RM 10.-
Kleine Anzahlung!
Presto
Victoria
Vadoma usw.
Die neuesten Sport-Modelle
Leichtmetallräder in großer Auswahl!
Doppler
J 2, 8

Eis-Schränke
gute Markenfabrikate mit garantiert guter Kühlung
Eis-Maschinen
Orig.-Alexanderwerk
Adolf Pfeiffer
K 1, 4

Für nationale Feiern und Veranstaltungen
kaufen Sie am günstigsten sämtliche
Dekorationsartikel
bei G. Bartelsheim
Schaufensterwerbemittel u. Papiergroßhdlg.
Mannheim, N 3, 10 (Kunststr.)

Für Zuckerkranke!
Grahambrot
(Weizenschrotbrot)
ohne Salz und Hefe, eine willkommene Abwechslung.
Roggenschrotbrot
nach Art norddeutsch. Landbrot, sowie alle anderen ortsüblichen Brotsorten stets vorrätig
Jul. Feßenbecker
Bäckerei
C 2, 7
Fernruf 25866

Mohnen laufen
Fahrrad kaufen
Zahlungs-Erleichterung
¼ bis ⅙ Anzahlung, Rest wöchentliche Raten von RM 2.50, Aufschlag 1% pro Monat.
Suprema, Dürkopp, Opel, NSU, Wanderer, Bismarck, Suprema-WKC, Hesi, Baronia, BSW-Räder. Ferner Spezialräder von RM 33.75, gelötete von RM 35.- an.
J 1, 7 Breitestraße
N 4, 18 Strohmarkt Nähe

Briefmarken Ausschuß verwertet Tauschstelle
Gesucht: WHW-Schiffe

Hoyer
Geigen- und Lautenbauer
jetzt
P 3, 12 Planken
gegenüber Gardinen-Kentner

Auto-Verleih Fernruf 489 31
Kilometer 8 Pfennig
an Selbstfahrer, Gewehr, Luisenstr. 11

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, Herrn

Friedrich Weißmann

im Alter von 80 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Mannheim (Grillparzerstr. 1), den 24. Mai 1938.

Die Hinterbliebenen:
Frau Marie Weißmann geb. Baumann
Familie Weißmann jun.

Die Beerdigung findet am Freitag, 27. Mai 1938, nachm. ½2 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Todesanzeige

Nach langem, schwerem Leiden ist am 20. Mai 1938 unser langjähriges Gefolgschaftsmitglied, Herr

Johann Martin Faulhaber

im 64. Lebensjahr verschieden. Arbeitskamerad Faulhaber gehörte seit 1899 unserer Betriebsgemeinschaft an und hat in treuer Pflichterfüllung und in nie versagender Schaffensfreude seine Dienste dem Werke gewidmet. Er war uns jederzeit ein tüchtiger, stets einsatzbereiter Mitarbeiter und ein lieber Kamerad, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Mannheim, den 23. Mai 1938.

Betriebsführer und Gefolgschaft der
Firma Joseph Vögele AG.,
Mannheim.

Heute verschied nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Bernhard Braun

im Alter von 64 Jahren.

Mannheim (L 4, 13), den 23. Mai 1938.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 25. Mai, nachmittags um 3 Uhr, statt.

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann. Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Karl M. Hageneier; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Kappel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Unterhaltung: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Friedrich Karl Haas; für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Kappel; für Beilagen: Dr. Hermann Knoll u. Carl Lauer; für die Bilder die Ressortschriftleiter; sämtl. in Mannh. Ständ. Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. — Sprechstunden der Schriftleitung: täglich von 16—17 Uhr (außer Mittwoch Samstag und Sonntag).
— Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. —
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei GmbH.
Geschäftsführer: Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim.
Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12 Uhr (außer Samstag und Sonntag). — Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. — Für den Anzeigenteil verantw.: Wilhelm M. Schatz, Mannh.
Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 3, Ausg. Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Frühausgabe A Mhm.	über 16 500	
Abendausgabe A Mhm.	über 14 400	
Ausgabe B Mhm.	über 25 900	
Ausgabe A und B Mannheim		über 41 350
Frühausgabe A Schw.	über 600	
Abendausgabe A Schw.	über 600	
Ausgabe B Schw.	über 6 350	
Ausgabe A und B Schwetzingen		über 6 950
Frühausgabe A Wbm.	über 500	
Abendausgabe A Wbm.	über 500	
Ausgabe B Wbm.	über 3 200	
Ausgabe A und B Weinheim		über 3 700
Gesamt-DA. Monat April 1938 über		52 000

Eriba
W. Lampert
L 6, 12
Ruf 212 22 und 212 23

Wurzelmännchen Drohadi
Malzextrakt mit Vitamin u. Kalk
dient auch der Verdauung; es wird mit großem Erfolg für Säuglinge, Kleinkinder, Mütter sowie f. schwächl. Menschen mit Erfolg angewdt. Gratiskostprobe dch. Drogerie A. Sperber Seckenheimer Str. 29 sow. 30 weit. Drog.

In der Neckarstadt kauft man
Roeder-, Kohlen- u. Gasherde
bei
Fr. Müller
Elisenstraße 26.

Herrenkleidung
Teilzahlung — Bequeme Raten.
Die Etage für Herrenkleidung
Mannheim,
P 3, 14
im Hause Thomasbräu

Bauern-Möbel
in roh
1 Büfett 95.—
1 Tisch 29.—
1 Stuhl 8.—
usw. Beizen od. Lackieren billigst
Mch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser T 1, 7—8.
Fernruf 278 85.

Wanzen
nebst Brut vernicht.
Bemolgas
1 Paket 1.20 RM ausreichend f. ein mittleres Zimmer, einf. Anwendung. Zu haben in der
Michaelis-Drogerie G 2, 2
Marktplatz.

Zu vermieten
Groß. Zimmer
mit elektr. Licht, möbl. oder leer, preisw. zu vermiet.
K, 3, 7, part.

Große helle Räume
Laden m. Z. u. K. u. 3-Z.-Wbg.
m. Küche, m. Licht, Kraft, Gas, Warmwasserbr., ganz o. geteilt, zu vermiet. Zuschriften u. Nr. 35 530 B an Verl.

Mietgesuche
Beamter sucht z. 1. Oktober
5 Zimmer
m. Mädchenzimm., eingerichtetem Bad u. Heizung in nur ruh. Lage Oststadt. Vollständ. Angeb. u. Nr. 32 964 VS an d. Verlag d. B.

Motorräder
1 Triumph 200
ccm-Motorrad,
DKW, 200 ccm
neuwertig, vorjähr. Modell, billig zu verkaufen. Hermann Eder, Mhm.-Rheinau Relaisstraße 1—3. Fernruf 489 71.

Geschäfte
Zigarren-Geschäft
wegen Wegzugs sofort zu verkaufen. Ang. u. 10 453 BH an d. Verlag d. B.

Immobilien
Waldhof: Einfamilienhaus
5 Zimmer u. Zubeh., groß. Obst- und Gemüsegarten, zu 16 000 RM zu verkaufen durch: (27571B)
J. Zilles Immobil.- u. Hypothek.-Geschäft (gegründ. 1877)
L 4, 1. — Fernsprecher 208 76.

Feudenheim! In schön., ruh. Lage gut rentables
3×3 Zimmerhaus
mit Böden, Garten, Garagenplatz, usw., zu ca. 26 000 RM, Anz. 10 000 bis 12 000 RM, günstig zu verkf. dch.
Karl Sack, S 6, 36 Immob., Hyp. Ruf 281 10.

Geldverkehr
Zwischenkredite
f. Neu- u. Umbauten, sof. Auszahl.
Hypotheken an 1. u. 2. Stelle
günstigst bei hoher Beleihung.
Privatkredite für alle Zwecke dch.
Hugo Kupper Finanz- u. Hypoth.-Geschäft Mannheim
L 3, 3b, Ruf 266 19. (Gegr. 1906).

Offene Stellen

Kontenpfleger

für die neuzeitlich eingerichtete Verkaufsbuchhaltung eines Großunternehmens der Fertigwaren-Industrie zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Gefordert wird: Gewissenhafter, zuverlässiger Mitarbeiter, der das Mahnwesen gründlich beherrscht, flotter Korrespondent; wenn möglich englische und französische Sprachkenntnisse. — Geboten wird: Entwicklungsfähiger Posten, bzw. Dauerstellung. Zuschriften u. Nr. 35 532 B mit Lichtbild, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins an den Verlag erbeten.

Jüng. Kontoristin

evtl. gewandte Anfängerin, für Lagerbüro zum baldigen Eintritt gesucht. Zuschriften u. Nr. 10 283 B an den Verlag dies. Bl.

Kraftfahrer

gesucht mit Führerschein Kl. 2 für Lastwagen.
Gustav Reisser sanitäre Großhandlg.
Verbindungskanal, II. Ufer 5.

Tücht. Kontoristin

perfekt in Schreibmaschine u. Stenografie, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, gesucht. Handschriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Nr. 35 535 B an den Verlag.

Ehrliches, anständ. Mädchen kann sof. in gutbürgerlichem Haus das
Bedienen
erlernen. Zuschr. unt. Nr. 35 534 B an d. Verlag d. B.

Zu verkaufen
Theke Schiebetür. Glasaufs., m. Schiebevorricht., f. Konditorei geeig.
größ. Eisschrk.
Küchenschrank
zu verkaufen. Adresse zu erfr. u. 6505* im Verlag.

Zu jed. annehmbaren Preise zu verkaufen:
Kompl. Küche
Ausziehtisch
Gasherd
Wäschescht., Kommode u. and. Anzusch. tägl. 5—8 U bei Dreher, Collinistraße 6.

Stellengesuche
Gebildete jg. Dame aus guter Fam., gelernte Kinderpflegerin, sucht als solche oder als Sprechstundenhilfe
Halbtagsbeschäftigung
Zuschriften u. 6511* an den Verlag.

Bitte, deutlich schreiben
bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

... wer von Koffer spricht denkt an
KRAFT
das große Fachgeschäft
J 1, 8
Breite Straße

Geschäfte
Pachtgesuche · Verkäufe usw.

Schlosserei od. mechan. Werkstätte

mit Erweiterungsmöglichkeit zu kaufen gesucht. Der bisherige Inhaber könnte weiterhin mitarbeiten. Angebote unt. Nr. 32 958 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Lest das Hakenkreuzbanner

SIEH' DIE WELT DURCH DIESES AUGE!
Die Kleinbild-Kamera: Mit einem Handgriff schußbereit, exakte, herrliche Bilder und kaum Fehlaufnahmen, wenn man sich auf diesem wichtigen Gebiet der Beratung des Photohauses Jori anvertraut. Die Kleinbild-Kamera, die Kamera unserer Zeit!
Photo Jori
C. Rietmann
Ruf 257 85
E 2, 4/5